MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

367 (9.8.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-173646

Donnerstag, 9. August. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 367.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Oetzer. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., Mannheim. — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 15spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Annahmeschluß: Mittagblatt pünkt. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Neue Mißerfolge der Engländer und Russen.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 8. Aug. (WTB. Amtlich.) Abends. In Flandern wechselnd starker Feuerkampf.

Vom Osten bisher keine Meldungen.

Die schwere englische Niederlage bei Nieuport.

Berlin, 8. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Der seit Tagen erwartete englische Angriff an der Küste setzte in der Nacht zum 8. August bei Nieuport ein. Das englische Artilleriefeuer, das an Stärke seit Tagen über das übliche Maß hinausging, wuchs am Nachmittag des 7. August trotz des nebligen, dunstigen Wetters zu bedeutender Heftigkeit an. Von 9 Uhr abends an verstärkten die Engländer ihre Artillerietätigkeit immer mehr, bis sie am 8. August um 2 Uhr vormittags zum Trommelfeuer überging. Nach dreiviertelstündigem Trommeln griffen die Engländer von Nieuport aus sowie dicht südlich des Nieuport-Kanals in Richtung auf Nattevalle an. Der Angriff wurde überall verlustreich abgewiesen und endete mit einer schweren englischen Niederlage. An einzelnen Stellen wurde der Feind in erbitterten Nahkämpfen mit Bajonett und Handgranaten von unseren mit größter Tapferkeit fechtenden Truppen geworfen. Er ließ eine große Anzahl Gefallener auf den Kampfstätten zurück. Auf dem bisherigen Kampfgelände im Ypernbogen versuchten die Engländer wiederum durch Teilangriffe am späten Abend des 7. August ihre Linien zu verbessern, um aus dem verschossenen und verschlammten Trichtergelände, in das sie durch den mißlungenen Angriff geraten sind, herauszukommen. Alle Angriffsversuche scheiterten jedoch wiederum, obwohl die Engländer starke Kräfte rücksichtslos einsetzten und dichte Kolonnen südlich der Bahn Boesinghe—Langemarck vorführten. Sämtliche Stellungen blieben unverändert in deutscher Hand. Auch südlich des Kanals von Hollebeke und an zahlreichen Stellen der Arrasfront war die Artillerie- und Patrouillentätigkeit rege.

Der im französischen Funkspruch vom 7. August nachmittags gemeldete Angriff zwischen dem Wald von Avocourt und der Höhe 304 ist frei erfunden. Bei dem deutschen Stoßtruppunternehmen östlich der Maas am 7. August 1.30 Uhr nachmittags wurden ohne eigene Verluste Gefangene und Schnelladegewehre aus den französischen Gräben geholt; außerdem erlitten die Franzosen schwere blutige Verluste.

Friedensgerede an der englischen Front.

⊡ **Berlin, 9. August.** (Von unserem Berliner Büro.) Einem Bericht des Korrespondenten des „Berliner Tageblatts" von der Westfront entnehmen wir folgende Sätze: Aus englischen Gefangenenaussagen möchte ich die überraschende gleichmäßige Redensart festhalten, daß dieser Krieg nicht mehr lange dauern könne und daß man in einem Vierteljahr Verhandlungen erwarte. Die Kriegskunst sei am Ende. England könne die Deutschen nicht zurückwerfen und man müsse den Fall endlich diplomatisch lösen. Wenn nun auch diesen Aussagen kein besonderer Wert beizumessen ist, so wiederholen sie sich als bezeichnend an der englischen Front. Es wäre noch hinzuzufügen, daß die Kanadier, die man als die ausdauerndsten und abgehärtetsten Truppen kennt, den Gedanken an einen 4. Winterfeldzug als unmöglich ablehnen. Sie meinen, dafür sei die ganze Allgemeinheit nicht mehr leistungsfähig genug. Es sei einfach körperlich nicht mehr zu machen.

Der Höhepunkt der englischen Munitionserzeugung.

Die „Berlingske Tidende" bringt über die englische Eisenindustrie eine Nachricht, die, wenn sie wahr ist, allenthalben größtes Aufsehen erregen muß. Der englische Munitionsminister soll eine Verordnung erlassen haben, nach der der Staat alle Eisengruben in der Grafschaft Cumberland und Lancaster übernimmt.

Daß sich die stark auf Einfuhr ausländischer Erze angewiesene britische Eisenindustrie infolge unseres U-Bootkrieges in einer schwierigen Lage befindet und ihre jährliche Erzeugung nur noch mit großer Mühe durchzuhalten vermag, ist in Deutschland seit längerem bekannt. Die englische Regierung tat schon seit Frühjahr ihr Möglichstes, um durch Ausbeutung der englischen Erzgruben der Knappheit an ausländischen Erzen abzuhelfen. Die hierbei zu überwindenden Schwierigkeiten sind aber recht bedeutend. Wegen der verschiedenartigen chemischen Zusammensetzung der heimischen und ausländischen Erze müssen vor allem die Hochöfen umgebaut werden und das bisher angewendete Bessemer Verfahren muß dem in Deutschland längst angewendeten Thomasverfahren weichen.

Trotz aller Anstrengungen hält die englische Erzeugung nicht Schritt mit dem gewaltigen Verbrauch an Munition und neuerdings an Schiffbaumaterial. Der „Economist" vom 14. Juli meldet, daß französische und italienische Käufer sich vergeblich um Lieferungen bemüht hätten. Fast die gesamte Leistung der Hochöfen wird durch die Regierung für Kriegsbedarf beansprucht. Keinerlei Vorräte können angesammelt werden, selbst in den Lagern der größten Händler schwinden sie auf ein Mindestmaß zusammen. Deshalb beschränkt das Kriegshandelsamt stark die Ausfuhrerlaubnis, weil in erster Linie der heimische Bedarf berücksichtigt werden soll.

Wenn jetzt der Staat alle Eisengruben in Beschlag nimmt, so beweist dies, daß die Frage der englischen Eisenversorgung einen kritischen Punkt erreicht haben muß.

Das Abbröckeln der russischen Karpathenfront.

Berlin, 8. Aug. (WTB. Nichtamtl.) An der galizisch-russischen Grenze sowie in dem Ostzipfel der Bukowina ist die Lage unverändert. Die russische Karpathenfront bröckelt unter dem Druck der Oesterreich-Ungarn weiter ab. Südlich der Bistritza wurden die Höhen Mt. Stojemi, Mt. Siege, Mtr. Sesul, La Pomenie im Sturm genommen. Nach starker Artillerievorbereitung griff am 7. August, 9 Uhr abends, der Feind nördlich des Cafinu-Zalaß heftig an. Der Angriff brach jedoch unter schwersten blutigen Feindesverlusten zusammen; ebenso scheiterten starke Gegenangriffe nördlich Focsani, wo die Verbündeten am westlichen Serethufer weiter vordrangen.

Wien, 8. August. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: An der Isonzofront steigerte sich in den Abendstunden das feindliche Geschützfeuer, um nach Eintritt der Dunkelheit wieder abzuflauen; außer am Forstplateau war auch nachts lebhaftes Störungsfeuer. Feindliche Fliegergeschwader warfen gestern dreimal auf mehrere Orte des Plateaus von Bainsizza Bomben; der Sachschaden ist gering.

An der Tiroler Front war nur an der Rollpaßstraße die Artillerietätigkeit lebhafter.

In Rumänien haben die nordwärts vorstoßenden Verbündeten die Susitalinie erreicht. Trotzdem setzte der Rumäne seine Angriffe im Cosinutale fort.

Die Karpathenfront des Feindes ist nordwärts vom Tölgyespaß zurückgezogen oder gelockert. In zähem Ringen zwängen sich dort österreichisch-ungarische Truppen durch das Gebirge. Der Angriff dreier russischer Bataillone erstickte im Raume von Wygode in unserem Feuer.

Die Schuldigen an der russischen Niederlage.

m. **Köln, 9. August.** (Pr.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Stockholm: Die „Rjetsch" nennt in Besprechung des Rückzuges der Russen als tatkräftige künftige Verteidigungslinie den Flußlauf des Zbrucz und die Reichsgrenze. Mit der Räumung von Czernowitz sei die größte Gefahr für die nördlichen Truppen überwunden, da der weitere Rückzug glatter vor sich gehen werde. Dagegen wird die Lage an der Karpathenfront als sehr bedroht bezeichnet. Zurückgreifend auf die Gründe der Niederlage von Kerenskis hochfliegenden Plänen wird die Schuld dem ersten russischen Gardekorps beigemessen, das seine glänzenden Ueberlieferungen aus dem Anfang des Feldzuges vergessen, durch aus Petersburg kommende Ersatzmannschaften Bolschewistischer Gesinnung völlig demoralisiert worden sei. Das erste Gardekorps habe die Zersetzung in die 1. Armee weiter getragen.

Das neue russische Kabinett.

Petersburg, 7. Aug. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Am Abend des 6. August erhielt die Ministerkrise ihre endgültige Lösung. Ministerpräsident Kerenski bildete das Kabinett auf der in seiner Erklärung vom 4. August formulierten Grundlage. Seit Samstag führte Kerenski persönlich die Besprechungen mit den verschiedenen Vertretern der fünf politischen Parteien, die an der Konferenz im Winterpalast am 8. August teilgenommen hatten. Es wird betont, daß alle Vertreter großen Eifer bezeugten, an der Bildung eines nationalen Kabinetts tätig mitzuarbeiten. Dieses wurde von Kerenski gebildet, indem er die Vertreter aller politischen Parteien in das Kabinett eintreten ließ, die dem Ministerpräsidenten ihr Vertrauen ausgedrückt hatten. Nachdem sich Kerenski entschlossen hatte, die Portefeuilles des Krieges und der Marine zu behalten, wählte er zum unmittelbaren Mitarbeiter im Kriegsministerium den Revolutionär Sawinkow, der als Kommissar der vorläufigen Regierung in tätiger Weise zur Offensivbeitrug und energisch gegen die Demoralisierung der Armee kämpfte, und zum Mitarbeiter im Marineministerium den Emigranten und Leutnant der französischen Armee Lebebow, der die Leitung des Marineministeriums bereits ausgeübt hat. Von den Ministern, die der ersten vorläufigen Regierung angehört haben, sind nur Kerenski, Nekrasow und Tereschenko in das neue Kabinett eingetreten. Tscheretelli lehnte trotz der Bitten Kerenskis jedes Ministeramt ab mit der Begründung, er wünsche sich völlig der Tätigkeit in demokratischen Organisationen zu widmen. Tscheretelli hat jedoch versprochen, dem neuen Kabinett seine vollkommene Unterstützung zu gewähren. Nekrasow wollte nur die Vertretung des Ministerpräsidenten beibehalten. Er nahm jedoch das Finanzministerium an, da er 9 Jahre an den Arbeiten des Haushaltsausschusses der Duma teilgenommen hatte. Da er sich aber in der Steuerfrage nicht zuständig genug fühlte, lud er für den Posten eines Geschäftsführers des Finanzministeriums einen Spezialisten in dieser Frage, den Professor Bernatzki, ein, der der radikal-demokratischen Partei angehört. Die Oktobristen Godnew, der ehemalige Staatskontrolleur, und Lwow, der ehemalige Generalprokurator des Heiligen Synod, sind nicht in die neue Regierung eingetreten. Kerenski drückte ihnen sein lebhaftes Bedauern aus, sie nicht unter seinen Mitarbeitern zu sehen, erklärte aber, er hoffe, wieder Gelegenheit zu haben, mit ihnen zusammen zu arbeiten.

Von den neuen Ministern ist Awksentiew, der Minister des Innern, Vorsitzender des Vollzugsausschusses der Bauernabgeordneten und Mitglied des Zentralausschusses der Partei der revolutionären Sozialisten. Prokopowitsch, der Minister für Handel und Industrie, ist Sozialist, Wirtschaftsspezialist und Präsident des jüngst geschaffenen Wirtschaftsausschusses. Zakody, der Justizminister, ist volkstümlicher Sozialist, besonders bekannt aus dem Bellis-Prozeß. Kokoschin, der Staatskontrolleur, ist Mitglied der Kadettenpartei, Professor der Rechte und ehemaliger Präsident des Ausschusses für die Vorbereitungsarbeiten für Einberufung der verfassunggebenden Versammlung. Turenew, der Verkehrsminister, ist Kadett, Mitglied der ersten Duma und Gehilfe des Bürgermeisters von Moskau. Oldenburg, der Unterrichtsminister, ist Kadett, Mitglied und ständiger Sekretär der Akademie der Wissenschaft. Rittich, der Minister für Post und Telegraphen, ist minimalistischer Sozialdemokrat, Advokat und Führer der Moskauer Miliz.

Die Regierung plant die Schaffung eines besonderen Organs, dessen Aufgabe die oberste Leitung in allen Fragen sein soll, die sich auf die nationale Verteidigung beziehen. Der letzte Teil der Erklärung Kerenskis vom 4. August spielt auf dieses Organ an, indem er die Möglichkeit betonte, die Verantwortung des Ministerpräsidenten auf dem Gebiete der obersten Staatsverwaltung zu verstärken.

⊡ **Berlin, 9. Aug.** (Von unserem Berliner Büro.) Aus Stockholm wird berichtet: Das neue russische Kabinett läßt sich etwa folgendermaßen charakterisieren:

Kerenski hat im Kabinett keine Opposition. Alle Parteien, die im Kabinett vertreten, wählten aus ihrer Mitte Männer, die mit Kerenski Hand in Hand gehen. Der Ackerbauminister Tschernow hat freilich bis noch vor kurzem an den Ideen Zimmerwalds festgehalten. Er dürfte nicht auf alles eingehen. Er mußte aber wegen seiner großen Sachkenntnis in Agrarfragen wieder berufen werden. Sein Gegner, das fortschrittliche Mitglied Jefremow, welcher das Portefeuille des Justizministers mit dem untergeordneteren der Armenpflege vertauschte, hat eigentlich nur ein platonisches Amt. Der neue Kriegsminister Sawinkow war noch vor einigen Jahren Terrorist und an dem Bombenattentat auf den Großfürsten Sergius beteiligt. Darauf flüchtete er nach Frankreich, wo er als terroristischer Agitator sich einen Namen machte. Später wandte er sich vom Terrorismus ab und schrieb Novellen gegen den Terrorismus. Diese auch ins Deutsche übersetzte Novellen waren von großer Wirkung in Rußland. Als Emigrant lebte er in Paris und Nizza. Dann hielt er sich an der französischen Front auf und veröffentlichte seine Kriegseindrücke in der „Rjetsch". Zurückgekehrt nach Rußland, wurde er alsbald nach Kerenskis Ernennung zum Ministerpräsidenten zum Frontkommissar ernannt. Sein Freund Awksentjew, welcher bis vor kurzem in der Schweiz weilte, wurde zum Minister des Innern ernannt. Beide gehören zur sozialrevolutionären Partei, welche überhaupt für dieses Kabinett charakteristisch ist. Es ist geradezu auffallend, wie viel Sozialrevolutionäre und wie wenig Sozialdemokraten vertreten sind. Die Sozialrevolutionäre haben die Majorität im Kabinett. Von den Menschewiki sind nur der unbedeutende Arbeitsminister Skobeljew und der Handelsminister Prokopowitsch, dieser als Publizist bekannt, im Kabinett. Den Tüchtigsten von den Menschewiki, Tscheretelli, vermißt man. Er war bis zuletzt gegen die Bevormundung des Arbeiter- und Soldatenrats, ein ausgesprochener Gegner der Diktatur. Die Kadetten haben vier Plätze besetzt. Der Minister für öffentliche Arbeiten, Turenow, gehört zu ihnen. Der Staatskontrolleur Kokoschin und der Unterrichtsminister Professor Oldenburg, auch der nunmehrige Kultusminister Kartasow gilt, wenn auch nicht offiziell, als Kadett. Der neue Justizminister Sakody, ein bekannter Rechtsanwalt, welcher durch die Verteidigung Bellis im Ritualmordprozeß in ganz Rußland populär wurde, gehört zu den Sozialrevolutionären.

✦

Das sozialdemokratische Arbeiterblatt „Rabotschaja Gazeta" schreibt über die Bedeutung der sozialrevolutionären Partei wie sie sich bei den kürzlich vorgenommenen Stadtratswahlen in Moskau dokumentiert hat nachstehendes. In Moskau waren von etwa einer Million Wähler 647 000 zur Urne erschienen. 116 Stadtverordnetensitze entfielen auf die sozialrevolutionäre Partei, 34 auf die Partei der Kadetten, 24 — der Menschewiki und 23 — der Bolschewiki. Der Wahlsieg der Sozialrevolutionäre ist somit ein ganz besonders glänzender. „Dieses in Moskau vorgenommene Experiment direkter Wahlen ohne vorhergehende Einigung und Abkommen der verschiedenen sozialistischen Parteien hat die Sozialdemokratie als das gezeigt, was sie vor allem ist: eine sozialistische Klassenpartei, eine Arbeiterpartei. Dieses Experiment hat noch einmal klargestellt, daß die Sozialrevolutionäre sich zu jener Partei entwickeln, zu der sie sich nach unserer Voraussage schon vor 1905 entwickeln mußte — zu einer großen demokratischen Partei, einer Vertretung des Bauerntums und des städtischen niederen Mittelstandes. Wir können dies lediglich begrüßen: die sozialrevolutionäre Partei wird zu der Partei werden, die Rußland dringend bedurfte. Von ihr werden alle reinen Sozialisten abfallen und sich mit der Sozialdemokratie verbinden, die im Lande und in der Konstituante den Platz einnehmen wird, der der Klassengliederung entspricht. Die Mehrheit jedoch in der konstituierenden Versammlung wird wohl fraglos dieser neuen demokratischen Partei — also der sozialrevolutionären gehören, die dann zur regierenden — im vollen Sinne dieses Wortes — Partei werden dürfte."

Diese sozialrevolutionäre Partei ist heute die Partei Kerenskis. Bald nach Ausbruch der Revolution ließ sich der damalige Justizminister in dieselbe aufnehmen und die Trudowiki, deren Führer er war, schlossen sich mit der Partei an, die einstmals aus der alten revolutionären Schule der Mörder Alexanders II. hervorgegangen ist. Bei der großen Bedeutung, die die russische Konstituante sowohl für Rußland wie für die Weltpolitik überhaupt haben dürfte, ist es daher geboten, der Politik der sozialrevolutionären Partei besondere Beachtung zu schenken. Solange Kerenski lebt, muß die Partei sich seinem Programm anpassen und ist daher auch nicht unwesentlich von ihrem eigentlichen Bekenntnis abgewichen. Der Führer hat sich eben, wie so oft, nicht binden können, sondern dem lebendigen Geiste seiner Hoffnungen und Ziele die Prinzipien der Partei untergeordnet.

Neue Gewaltpolitik gegen Finnland.

m. **Köln, 9. Aug.** (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Stockholm: Generalgouverneur Stachowitsch hat bei der Uebergabe des Auflösungsukases des Landtages an den Senat gedroht, den positiven Widerstand Finnlands gegen die russische Regierungspolitik mit Waffengewalt zu brechen. Der Auflösungserlaß sei das letzte Mittel der Regierung vor der Berufung an die Waffen. Nach finnländischen Zeitungen sind in letzter Zeit Kosaken und Panzerautomobile in Helsingfors eingetroffen, die durch Drohungen den Landtag soweit einschüchtern sollten, daß er sich freiwillig der Anerkennung des Auflösungserlasses durch den Senat, die nur durch Zustimmung des Generalgouverneurs entschieden wird, auch seinerseits anschließt.

Elsaß-Lothringen.

Man wünscht in Ruhe gelassen zu werden.

In den „Baseler Nachrichten" vom 13. Juli äußert sich ein Elsässer zu der Frage der Volksabstimmung in Elsaß-Lothringen und den französischen Kriegszielen und wiederholt den Gedanken aus der jüngsten Rede des Straßburger Bürgermeisters Dr. Schwander, daß man in Elsaß-Lothringen des Hin- und Herzerrens an der Seele des Volkes überdrüssig sei und nun endlich in Ruhe gelassen werden wolle. Die Stimme in den „Baseler Nachrichten" unterstreicht das mit den Worten: „Dies ist die Grundstimmung in Elsaß-Lothringen, wie ich aus eigener Erfahrung bestätigen kann. Die Leute wollen zu innerer Ruhe kommen, aber nicht mit Blut und Brand „befreit" werden, nicht als Vorwand dienen zu immer neuem Blutvergießen.

MARCHIVUM

wenn Frankreich uns wahrhaft liebte und unsere Seele verstünde, so würde es Verständigung suchen mit Deutschland und würde England abschütteln. Wir Elsaß-Lothringer würden zu jener Verständigung freudig beitragen, aber als deutsches Land, das wir durch Natur, Sprache und Geschichte sind."

Wie wenig Verständnis man in Frankreich für solche Wirklichkeiten hat, das geht deutlich genug daraus hervor, wie man sich diese famose Abstimmung denkt: die nach Frankreich ausgewanderten Franzosen sollen daran teilnehmen, die nach Elsaß-Lothringen eingewanderten Deutschen aber nicht. Also nicht das gegenwärtige Elsaß-Lothringen soll abstimmen, sondern das von 1871; alles, was bisher sich dort entwickelt hat, soll ungeschehen sein, 47 Jahre werden mit französischem Elan ausgewischt, als wären sie nie gewesen. Da erinnert man sich des Wortes des früheren Kolmarer Bürgermeisters Kamill Schlumberger, der bei den Septennatswahlen vor 30 Jahren in einer Versammlung entrüstet ausrief: „Wer sind die Traitres? Sind es diejenigen, die hier im Lande geblieben sind und ihrem Land und Volk auch unter der neuen Regierung nach bestem Wissen zu dienen bestrebt sind, oder sind es diejenigen, die ihrer Heimat den Rücken gekehrt haben und davon gegangen sind, als die „Pickelhauben" kamen? Wer seiner elsässischen Heimat treu geblieben ist und für sie wirkt und schafft, ist kein Verräter, viel eher verdienen diejenigen diesen Namen, die ihre Heimat im Stich gelassen haben und jetzt aus der Ferne ihre zurückgebliebenen Landsleute zu verhetzen und aufzuwiegeln suchen."

Wie man sieht, gilt im Elsaß ein vernünftiges Urteil über Realitäten mehr als in Frankreich. Man ist ja auch der wirklichen Entwicklung näher als das noch auf dem Standpunkt von 1870 stehende Frankreich. Bürgermeister Dr. Schwander hat aber nicht nur das seelische Bedürfnis nach Ruhe betont, sondern ebenso das wirtschaftliche. Auch wirtschaftlich will Elsaß-Lothringen in Ruhe gelassen werden. Offenbar macht man sich in Frankreich nicht klar, was für eine Katastrophe es gerade für die Reichslande bedeuten müßte, wenn die in 40 Jahren besonders eng geknüpften wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland gelöst, wenn das, was nur in einem wirtschaftlich zu Altdeutschland gehörenden Elsaß-Lothringen entstehen und wachsen konnte, an Frankreich zum Abbau und Abbruch überantwortet würde!

Der Bürgermeister von Straßburg weiß besonders gut aus eigener Anschauung, was da werden müßte, denn aus einer Departementskreisstadt ist Straßburg nach der Vereinigung mit dem Deutschen Reich zu einer Landeshauptstadt geworden, aus einem Transitplatz ein selbständig wirtschaftender Handelsplatz. Gerade der neue Straßburger Handel entstand in engster Verbindung mit Altdeutschland; jetzt erst wurde die Stadt ein großes Verbrauchszentrum, ihre natürliche Zugehörigkeit zum oberrheinischen Wirtschaftsgebiet konnte jetzt erst voll zur Geltung kommen. Der Uebergang zur Industrie war erst durch die neue Hafen- und Kanalpolitik möglich geworden, denn diese Industrialisierung hing ab von der Funktion des Rheins als einer verbindenden Straße und nicht einer hemmenden Grenze. So kam es, daß die wirtschaftliche Entwicklung Straßburgs, wie übrigens der ganzen Reichslande, so rasch und leicht von statten ging und zu so bedeutenden Ergebnissen geführt hat. Deshalb hat der Straßburger Bürgermeister in seiner Rede vom 26. Juni betont: „Auf allen Gebieten hat sich die Angliederung Elsaß-Lothringens an die allgemeine große deutsche Volkswirtschaft restlos vollzogen. Das Elsaß gehört nun einmal wirtschaftsgeographisch zum Oberrheingebiet und zum Rheintal, das die wichtigste Lebensader des deutschen Wirtschaftskörpers bildet. Das ist so wahr, daß die Provinzen Elsaß und Lothringen vermöge ihrer Zugehörigkeit zum deutschen Wirtschaftsgebiet bis 1789 außerhalb der durch Colbert geschaffenen Zollinie Frankreichs verblieben. Diese natürliche Zugehörigkeit ist durch die Rückkehr zu Deutschland wieder mächtig belebt worden. Unsere wichtigsten Industrien arbeiten für den deutschen Markt, unsere Weine haben ihren Absatz in Deutschland, auch die vielen Massengüter, die Kohlen und anderen Industrieerzeugnisse, die die Schiffe und Plätze füllen und für unseren Verbrauch und unsere Warenerzeugung unentbehrlich sind. Diese wichtigen Gegenstände werden uns alle aus Deutschland zugeführt. Andererseits machen die lothringischen Eisenerze 30 Prozent der gesamten Erzversorgung der deutschen Industrien aus und bilden die Kalilager im Oberelsaß einen wichtigen Bestandteil des einzigen Rohstoffmonopols der deutschen Volkswirtschaft. Was haben diese Tatsachen aber für uns zu bedeuten? Sie bedeuten, daß das Deutsche Reich, das dieses Land besaß, wieder erworben, sozial und wirtschaftlich, auch durch eine starke Einwanderung von etwa 400 000 Volksgenossen, durchdrungen hat, dieses Land behaupten muß."

Das wissen die heutigen Bewohner Elsaß-Lothringens, und das Errungene dranzugeben, weil Frankreich es will, sind sie nicht gesonnen. Die Ruhe ihrer Wirtschaft wie die Ruhe ihrer Seele wollen sie nun endlich sicher haben.

Belgien.

Katholische flämische Studenten an Kardinal Mercier.

Het Vlaamsch Nieuws, Nr. 213 vom 2. August, veröffentlicht eine Eingabe einer Gruppe katholischer Studenten an den Erzbischof von Mecheln, Kardinal Mercier, wegen seiner jüngsten scharfen Stellungnahme gegen die flämische Bewegung: „Als wir katholischen Studenten mit unserer tiefgewurzelten religiösen Ueberzeugung im Herzen zur flämischen Alma Mater zogen, um an unserer geistigen Entwickelung zu arbeiten, waren wir weit entfernt davon, zu denken, daß wir bei unserer Rückkehr in unseren alten Kreis nach einem Jahre vernehmen sollten, daß gerade von jenem, der die höchste geistliche Macht in unserem Lande hat, und der in wissenschaftlicher Beziehung einen Namen trägt, dessen Ruf die vaterländischen Grenzen weit überschritten hat, von Seiner Eminenz Kardinal Mercier, solche Maßnahmen gegenüber unserem katholischen stammesbewußten Studententum getroffen wurden." Da die Studenten nicht die erforderliche Kenntnis und Befugnis besitzen, um auf religiösem noch politischem Gebiete in der vorliegenden Frage zu entscheiden, lassen sie eine Reihe von Urteilen katholischer Geistlichen und Würdenträger folgen; sie erinnern an das Wort des Papstes Pius X. an Monsignore Janssens: „Ich bin über die flämische Bewegung unterrichtet, und die Flamen sind in ihrem Recht", und an die Ausführungen des katholischen Priesters Laberge (in der Revue Mensuelle von Quebec, März 1911): „Die Kirche hat in genauer, lichtvoller Weise die Erklärung selbst aufgestellt, daß der Religionsunterricht in der Muttersprache des Zuhörers erteilt werden muß." Die Priesterseminaristen in Flandern aber werden in Französisch unterrichtet. Zum Schluß fragen die Studenten den Kardinal, welches die Triebfeder sei, die den Kirchenfürsten bewege, so gegen die heutige flämische Bewegung vorzugehen, während er seinerzeit gegen die französischen Lingues und Alliances mit ihrem Zweck der friedlichen Eroberung Belgiens keinen Finger gerührt habe. Damals war die rechte Stunde, um unsere Vaterlandsliebe hervorzukehren. „Der Einfluß der von französischer Seite verbreiteten religionsfeindlichen und pornographischen Schriften war ganz anderer Art, als die erquickende Erleuchtung, die wir von der aktivistischen flämischen Strömung empfangen, die uns die höhere Entwickelung in der eigenen schönen Muttersprache verschafft, so wie Sie diese genossen haben, die Sie uns aber rauben wollen und die uns katholische Studenten aus Flandern, den Kempen und dem Haspengau treibt zur Verwirklichung dessen, was unser Ideal war und bleibt: Alles für Flandern, Flandern für Christus!"

Friedensgeschrei.

Von Carl Peters.

Eine Reihe von bestimmenden Zuschriften aus allen Teilen des Deutschen Reiches beweisen mir, daß die sanften Heinriche bei uns noch nicht völlig das Feld beherrschen. Einzelne nennen mich eine „Kraftnatur", weil ich Anschauungen habe, wie die von mir entwickelten. Wenn ich deshalb eine Kraftnatur wäre, so müßte jeder Barbierlehrling und jeder Schneidergeselle in England eine Kraftnatur sein. Ich habe lediglich darauf hingewiesen, daß bei dem riesigen Geschäft, um welches die Verhandlungen am Schluß des gegenwärtigen Krieges sich drehen werden, diejenigen Gesichtspunkte festgehalten werden müssen, welche jeder Kuh- und jeder Schweinehändler bei seinen kleinen Unternehmungen als ganz selbstverständlich betrachtet: daß er nach dem Gegenstand, welchen er einkaufen will (in diesem Fall den Frieden), nicht zu eifrig tun soll, um den Preis nicht allzu hoch zu treiben.

Keinen Kuhhandel fängt man damit an, daß man dem Verkäufer erklärt, man werde jeden Preis bezahlen, um nur die Kuh zu erlangen, sondern man zeigt eine gewisse Gleichgültigkeit und Kühlheit im Geschäft. Besonders habe ich die stets bei Engländern gefunden.

Mehr als 30 Jahre habe ich politisch und geschäftlich mit ihnen zu tun gehabt und weiß, vorüber ich rede. Gesinnungen, wie sie in dem fortwährenden Friedensgekrähe bei uns zum Ausdruck kommen, nennt man drüben „too eager" — „zu eifrig" — und an ihnen ist schon manches Geschäft in der City von London und in Downingstreet gescheitert. Schon weil sie die Gegenpartei stutzig machen müssen. Die sagt sich natürlich: dann wollen wir lieber noch ein wenig warten. Das habe ich selbst Dutzende von Malen erlebt und bin mir bewußt, meine Geschäfte mit der britischen Regierung und in der City von London noch stets erfolgreich durchgeführt zu haben.

Ich lese, daß Führer der Mehrheit bei dem famosen Friedensentschluß im deutschen Reichstag unlängst öffentlich geäußert haben, sie möchten wohl selbst einmal mit Lloyd George oder mit einem andern Vertreter der britischen Regierung nur kurz sprechen dürfen. Am folgenden Tage würden die Friedensverhandlungen beginnen können. Na, na! Wissen möchte ich gern, ob die Herren wohl schon einmal mit einem englischen Geschäfts- oder Staatsmann zu tun gehabt haben! Sonst würde es mich interessieren, zu erfahren, woher sie ihr — Selbstvertrauen schöpfen. Ich meinerseits kann nur wünschen, daß uns ein solches Experiment erspart bleiben wird, und bin überzeugt, daß eine sofortige Herabminderung unseres Ansehens an der Themse und ein kolossales „Einseifen" unseres Volkes die unfehlbare Folge sein würde: eine Einbuße an Prestige, welche selbst das Feldherrngenie Hindenburgs und die Tüchtigkeit unserer Unterseebootführung niemals wieder gut machen könnte.

Die neuen Stockholmer Konferenzen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 9. August. (Priv.-Tel. z. F.) Der Schweizer Preßtelegraph meldet aus Mailand: Der „Avanti" macht als Organ der französischen Sozialisten Italien in einem Leitartikel den Vorschlag, die Sozialisten sollen in der Stockholmer Konferenz die Verantwortlichkeit am Kriege nicht besprechen, bis alle Regierungen, die in den letzten 20 Jahren abgeschlossenen diplomatischen Vereinbarungen und Verträge veröffentlicht haben.

Gerüchte über Italiens Kriegsmüdigkeit.

⊡ Berlin, 9. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Zürich wird gemeldet: Wie der Pariser Mitarbeiter des Secolo berichtet, geht in Paris hartnäckig das Gerücht um, daß Italien kriegsmüde sei. Die Sache der friedensfreundlichen Sozialisten sei im Zunehmen begriffen. Der Mitarbeiter des Secolo behauptet, diese Gerüchte hätten im Zusammenhang mit österreichischen Friedensversuchen und bezweckten die öffentliche Meinung Frankreichs zu überzeugen, daß Italien gegen einen Sonderfrieden des Vierverbandes mit Oesterreich ernsthaft nichts einzuwenden habe. Er meint, daß die Regierungen des Verbandes die Pflicht haben, in engere Verbindung miteinander zu treten.

Amerika zeigt keine Friedensgeneigtheit.

⊡ Berlin, 9. Aug. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Basel wird gemeldet: Havas meldet aus Paris: Der „Matin" erfährt aus Washington: Präsident Wilson hat durch den Senator Lewis bekanntgeben lassen, daß gegenwärtig alle Friedensbestrebungen aussichtslos seien und daß er der erste sein werde, die erforderlichen Schritte zu unternehmen, wenn sich Anzeichen eines dauernden Friedens zeigen sollten.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 8. August. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Generalstabs.

Mazedonische Front.

Im Norden von Bitolia, in der Moglenagegend kurzes Artillerietrommelfeuer. Auf dem rechten Wardarufer südlich von Golena und Parebitza wurde eine feindliche Erkundungsabteilung durch Feuer abgewiesen, wobei sie mehrere Verwundete zurückließ. Auf dem linken Wardarufer lebhaftes Artilleriefeuer und große Patrouillentätigkeit. Auf beiden Seiten der unteren Struma Gewehrfeuer.

Rumänische Front.

Bei Isaccea vereinzelt Artilleriefeuer.

Deutsches Reich.

Ausbau der Frauenfürsorge.

Der Kaiser hat auf Befürwortung der Kaiserin für die Aufgaben des nationalen Ausschusses für Frauenarbeit im Kriege beim Kriegsamt die Summe von einer Million Mark aus den ihm für die Kriegsfürsorge zur Verfügung stehenden Mitteln bewilligt, um die für die arbeitenden Frauen Deutschlands erforderlichen Fürsorgemaßnahmen weiter ausgestalten zu können. Der Wunsch der Kaiserin, der bereits in einem Schreiben an den Chef des Kriegsamtes Generalleutnant Gröner über die Notwendigkeit der Fürsorge für die Arbeiterinnen zum Ausdruck kam, findet hierdurch eine tatkräftige Unterstützung. Die Hoffnung ist berechtigt, daß alle Kreise, besonders die Industrie, zum verstärkten Ausbau der Frauenfürsorge auch ihrerseits weitere Mittel bereitstellen werden.

Die Privatangestellten für die Erhaltung der Angestelltenversicherung.

Gegen ein Gesetz, das im Reichstage einstimmige Annahme gefunden hat (was man nicht leicht von einem sagen kann) und gegen eine Versicherung, die in zehnjähriger Vorarbeit und durch fünfjähriges Bestehen sich eingelebt hat, wird gegenwärtig Sturm gelaufen in einer Reihe von Aufsätzen verschiedener Fachblätter und neuerdings auch durch eine Schrift, die ohne Nennung des Verfassers die Oeffentlichkeit dafür gewinnen will, die besonders Angestelltenversicherung abzuschaffen und ihre Aufgaben der Reichsinvalidenversicherung zu übertragen. Es wird der Anschein erweckt, als könnten dadurch Ersparnisse erzielt werden und es wird die „Bevorzugung" der Angestellten gegenüber den Arbeitern bemängelt und ihre Sonderstellung als eine Gefährdung des sozialen Friedens hingestellt. Die Siebenerkommission des Hauptausschusses für die staatliche Pensionsversicherung der Privatangestellten hat kürzlich in einer Sitzung in Eisenach (unter Teilnahme eines Vertreters des Deutschen Technikerverbandes) einstimmig beschlossen, diesen Bestrebungen mit allen Kräften entgegenzutreten. Es ist nicht zutreffend, daß durch die Zuweisung der Angestellten an die Reichsinvalidenversicherung der Kostenaufwand für die Arbeitgeber wie für die Versicherten geringer werden würde. Die Aenderung würde im Gegenteil zu einer wohl erheblichen Verteuerung führen, auch zu einer Verschlechterung der Selbstverwaltung. Die Angestellten sind nicht willens, sich ihre Versicherung verkümmern zu lassen, und den immer wiederkehrenden Vorwurf einer Bevorzugung weisen sie damit zurück, daß sie ja gerade deswegen auf die Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln verzichtet haben, um bessere Bedingungen, insbesondere für ihre Hinterbliebenen, zu erreichen. Alle, die Verständnis für soziale Aufgaben haben, auch die Arbeiter, sollten schon grundsätzlich die bessere Versicherung unangetastet lassen, um dieser selbst willen und, damit andere sich ein Beispiel daran nehmen können. Die Angestelltenversicherung ist im Jahre 1911 nach den Wünschen von reichlich elf Zwölfteln der organisierten Angestelltenschaft so gestaltet worden, wie sie jetzt ist; wie man von dem sozialen Frieden damit dienen will, daß man gegen eine solche einheitliche Auffassung den Kampf eröffnet, ist völlig unbegreiflich.

Aus den ersten Tagen der großen Schlacht.

Von Kriegsberichterstatter Hermann Katsch.

An der flandrischen Front, 4. August.

Der Sturmwind fegt über das flandrische Land, die Wolken schütten ihren Regen über das von Sümpfen, Flüßchen, Kanälen durchzogene Gebiet, er sammelt sich in die großen Trichter, die die feindlichen Geschosse überall in die Erde bohrten, vermischt sich mit dem Grundwasser, rieselt an den Trichterwänden nieder, sie sinken zusammen und das Gelände verwandelt sich in einen einzigen schlammigen Brei. Ein großer feindlicher Angriff müßte jetzt im Schlamm ersticken. Früher, als bei allen Offensiven meldet unser Heeresbericht von Gegenangriffen unserer Infanterie, früher als je wurden dem Feinde eroberte Stellungen wieder entrissen — Langemarck und St. Julien — am zweiten Kampftage!, früher als je können wir die feindliche Offensive als vereitelt bezeichnen. Einzelheiten aus dem Kampf von Westen (Warneton) bis Nordschoote, werden nur allmählich zu erhalten sein. Das Wenige, was ich bisher sammeln konnte, sind Berichte aus den Kämpfen eines thüringischen Regimentes, das sich aus Mühlhausern, Herzfeldern und Meiningern zusammensetzt. Sie waren südlich Ypern eingesetzt, wo, wie wir wissen, die Engländer so gut wie keine Erfolge hatten. Das wiederkehrende Bild des Kampfes ist im großen und ganzen stets dasselbe: Trommelfeuer, Einbruch in unsere erste Stellung, Gegenstoß, Zurückwerfen des Feindes, Behaupten der ursprünglichen Stellung. Aber hier und da gibt eine Schilderung der Erlebnisse eines kleineren Verbandes doch eine sehr willkommene Bestätigung der allgemein berichteten unübertrefflichen Haltung der Leute, die das unsinnigste Vorbereitungsfeuer über sich ergehen lassen mußten und noch die Kraft zu Gegenstoß und Sturm besaßen. Unerschüttert steht jeder an seinem Platz mit der Zuversicht: hier kommt keiner durch. Und sie behielten Recht. Der Kampf war hart und erbittert. Das 1. Bataillon wird durch den Massensturm aus der vordersten Trichterreihe verdrängt, es hatte die ganze Wucht mehrtägigen Trommelfeuers und des ersten Ansturms auszuhalten gehabt.

Das zum Gegenstoß ansetzende zweite Bataillon hatte tagelang in dem schweren Feuer, das der Feind hinter die vorderste Front legt, um Reserven zu schwächen und zurückzuhalten, ausharren müssen. Es war also nicht mehr als frische Reserve anzusprechen. Zudem war bei dem rechten und linken Anschlußregiment der Feind weiter vorgekommen, sodaß die Wiedernahme dieser breiten Einbruchstelle kaum von den Kräften eines Bataillons zu erwarten war. So wurde das 3., weiter zurückliegende, alarmiert und nach vorne in Marsch gesetzt. Das Versagen aller Verbindungsmittel in solchen kritischen Momenten stellt dann an die Entschlußkraft und Fähigkeiten des Abschnittkommandeurs die höchsten Anforderungen. Das Einzige, was nie versagt, das ist ja der Melder, diese Marathonläufer, nur daß man den alten Griechen eine viel zu große Ehre antut, wenn man sie mit unseren Meldern zusammen nennt. Der Ausdruck ist ja dem modernen Sport nur dem Stafettenlaufen entnommen. Wenn alle Erfindungen versagen, tritt das Gebild von Fleisch und Blut den Kampf gegen die heulenden Granaten, die umhersausenden Splitter, das erdbebenartige wogende Erbreich an. Aus seinem kümmerlichen Unterschlupf späht er nach dem Kameraden, der ihm die Meldung überbringen soll, nimmt sie dem Herankeuchenden ab und jagt durch das Granatengeprassel zum nächsten, kehrt zu seinem Posten zurück und vollbringt sein Werk stunden- und tagelang, bis die feinen Drähte wieder sprechen. Während noch der Regimentsführer den Gegenstoß ansetzt und Unterstützung für das die Kräfte des Bataillons übersteigende Unternehmen zu erlangen sucht, trifft auf seinem Gefechtsstand so ein Melder ein. Woher? Aus einem Nest, einer Tafel im Rücken der eingedrungenen Engländer. Der Kriegsfreiwillige Höppert ist es, er berichtet, daß 60—70 Mann unter 2 Offizieren sich vorne hielten, sie seien rings vom Feinde umzingelt und es sei schwer gewesen durchzukommen. Gleichzeitig übergibt er eine Karte im Maßstab 1 : 10 000, in die der Offizier sein Nest genau eingezeichnet hat zur Orientierung; die eigene Artillerie soll ihn nicht beschießen und die gegenstoßenden Linien wissen, daß da vorne noch Deutsche sind. „Munition wird knapp. Stimmung gut!"

Das ist so ein kleiner Zug aus dem großen Geschehen der unübertrefflich die Elastizität, den unbeugsamen Trotz, die festen Nerven, die Zuversicht unserer Leute im hellsten Lichte zeigt. Der Regimentsführer gab dem Melder einen Zettel auf den Rückweg: „Bravo! 3. Batl. kommt gleich!" Und Höppert fand seinen Weg zu den Kameraden zurück. Gerade als der das Regiment führende Major St. . . . diese Episode voll Stolz erzählt, marschiert an unserem niedrigen Fenster eine Kompagnie im Sturmhelm durch das kleine flandrische Nest, wo wir das Regiment aufgesucht hatten. „Das erste Bataillon! rufen die Offiziere" „da ist ja auch Völker!" Ein junger Offizier mit Stahlhelm und Mantel reitet in dem trüben Regenwetter vorbei, er grüßt fidel lachend durch die Scheiben — er war der eine der beiden Offiziere in dem umzingelten Nest. Der andere wurde später verwundet. Es hat wohl noch nie Menschen gegeben, die ein derart bis ins letzte Eckchen hinein gutes Gewissen haben konnten, wie diese schlichten Helden, denen Deutschlands Heil, Rettung, Ehre anvertraut wurde. Das zum Gegenstoß vorgehende Bataillon mußte 1½ Kilometer bei klarem Wetter einen vollständig vom Feinde eingesehenen Gang hinab und dann einen anderen hinauf, auf dessen Höhe der Feind oben saß. Zudem lag auf der ganzen langen Anmarschlinie das stärkste feindliche Sperrfeuer, das oben das Herankommen von Reserven verhindern sollte. Man könnte meinen, der Marsch eines Bataillons durch ein solches Gebiet sei ein Todesmarsch. Aber geschickte Führung, Mut, Raschheit der Bewegung und — lange Uebung bringen das wunderbar Scheinende fertig, daß das Bataillon mit drei leicht Verwundeten durch den Granatregen und durch das Infanteriefeuer durchkam. Die Tat ist hier der Entschluß. Zögern bedeutet Tod. Und ruhig wie im Manöver schritten die Thüringer an die Aufgabe heran. 6—700 Meter wurden im Schritt zurückgelegt, der Rest in kurzen Läufen von 2—3 Minuten, die durch Einwerfen und Atemholen unterbrochen wurden. So kam das Bataillon bis zu den Resten des 2. und, in den vordersten Trichtern, des ersten Bataillons. Aber jetzt hieß es den Rest der Höhe im Maschinengewehrfeuer nehmen! An Verlusten hatte man bisher so gut wie nichts gehabt. Die Leute drängten ungestüm vor, sie wissen, daß das der Feind nicht recht verträgt und daß ihnen selbst ein frisches Vorstoßen die geringsten Opfer kostet. Man kam glatt in die Sturmstellung, die Engländer wurden unruhig, das Infanteriefeuer wurde lebhafter, dann ließen sich die Stürmer nicht mehr halten, sie liefen erst einzeln dann immer zahlreicher über Bank und schossen in die Trichter hinein, daß die englischen Stahlhelme nur so in der Luft herumflogen. Hier wurde auch das halbe Hundert Gefangener gemacht, die das Regiment einbrachte. Auf dem rechten Flügel ging die Sache nicht so leicht. Durch Eingreifen eines frischen Bataillons aber wurde der unser Bataillon stark flankierende Gegner auch zurückgeworfen und die Lage wiederhergestellt.

Von den Gefangenen sprach ich zwei. Der eine war auf merkwürdige Art in unsere Hand geraten. Er führte mit anderen Kameraden bei Langemarck deutsche Gefangene zurück, dann kamen noch einige deutsche Gefangene dazu und, da diese jetzt in der Ueberzahl waren, tauschte man die Rollen und die Engländer gingen „in Richtung Berlin" mit. Der Mann hatte die Armelzeichen für tapferes Verhalten, obwohl er degradierter Korporal war. Er hatte eben einfach einmal längere Zeit nicht mitgetan. Den ganzen Krieg betrachtet er nicht von dem Gesichtspunkt aus, daß er Ehr

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Vizefeldwebel Eduard Beck, bei einem bayr. Inf.-Regt., Sohn von Frau Lina Rummel, Käfertalerstraße 81.

Vize-Feldwebel Karl Hoog erhielt wegen Tapferkeit vor dem Feinde die Militärische Karl Friedrich-Verdienstmedaille.

San.-Unteroffizier W. Baumgärtner von Karlsruhe-Rüppurr, Inhaber des Militärverdienstkreuzes mit Krone und Schwertern.

Gefreiter Heinrich Bauer, bei einer M.-G.-Komp., Sohn des Polizeiaufsehers Adam Bauer, Collinistraße 4.

Bankbeamter Gustav Philipp Ruppert, Sohn des verstorbenen Metzgermeisters Peter Jac. Ruppert von hier. Inhaber der Badischen silbernen Verdienstmedaille, wegen Tapferkeit vor dem Feinde. Der Ausgezeichnete befindet sich seit Ausbruch des Krieges ununterbrochen im Felde.

Heinrich Pfalzgraf, Lindenhofstraße 82 wohnhaft, für tapferes Verhalten vor dem Feinde.

Sonstige Auszeichnungen.

Der Großherzog hat einer großen Anzahl von Beamten und Arbeitern des Militäreisenbahndienstes Auszeichnungen verliehen, u. a. das Ritterkreuz I. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen: dem Regierungsrat Georg Fiedler; das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern desselben Ordens: dem Eisenbahnsekretär Leopold Derr, dem Obereisenbahnsekretär Karl Süßerlin, dem Stationskontrolleur Eduard Fink, dem Eisenbahnsekretär Karl Kramer, dem Obereisenbahnsekretär Franz Joseph Karg, den Eisenbahnsekretären Max Ruch und Heinrich Reinmuth, dem Oberbausekretär Albert Krattinger.

Die Badische silberne Verdienstmedaille erhielt für Tapferkeit Arbeiter Wilhelm Mack, Fröhlichstraße 55 wohnhaft.

---

* **Vom Hofe.** Der Großherzog und die Großherzogin begaben sich am Dienstag von Schloß Eberstein nach Baden-Baden, um den Geburtstag der Königin von Schweden mit der Großherzogin Luise zu verbringen. Gestern Vormittag trafen die Großherzoglichen Herrschaften wieder in Karlsruhe ein. Gegen Abend fuhren der Großherzog und die Großherzogin nach Frankfurt, während Großherzogin Luise nach Schloß Mainau reiste.

* **Militärische Beförderung.** Gefreiter Fritz Wezel, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Sohn des Restaurateurs Louis Wezel, zum Spenerer Brauhaus, J 1, 8, wurde zum Unteroffizier befördert.

* **Verbesserung der Teuerungsmaßnahmen für Beamte und Staatsarbeiter.** Aus Karlsruhe kommt eine für die badischen Staatsbeamten und -Arbeiter sehr erfreuliche Nachricht. Die Regierung hat sich entschlossen, die mit Wirkung vom 1. April ds. Js. bewilligte Lohnzulage zu verdoppeln, sowie die den unteren Beamten vom gleichen Zeitpunkt ab gewährte Kriegszulage zu erhöhen und auf weitere Beamtenkreise auszudehnen. Die „Karlsr. Ztg." bringt über den Beschluß folgende halbamtlichen Mitteilungen: „Im Finanzministerium fand unter dem Vorsitz des Finanzministers eine Besprechung mit führenden Mitgliedern beider Kammern über Verbesserung der Teuerungsmaßnahmen für Beamte und Arbeiter des Staates statt. Entsprechend den dabei zutage getretenen Anschauungen soll die mit Wirkung vom 1. April ds. Js. bewilligte Kriegslohnzulage verdoppelt und die den unteren Beamten vom gleichen Zeitpunkt ab gewährte Kriegszulage erhöht und auf weitere Beamtenkreise ausgedehnt werden. Bezüglich der Regelung der Kriegszulage wurde als tunlichst gleichmäßiges Vorgehen wenigstens in den süddeutschen Staaten als dringend erwünscht bezeichnet. Demzufolge ist zunächst in dieser Richtung mit den betreffenden Regierungen ins Benehmen getreten worden. Dadurch wird die Entscheidung in dieser Frage noch kurze Zeit aufgehalten werden, woraus aber den Beamten ein Nachteil nicht erwachsen soll." Es ist allgemein bekannt, daß die Bezüge der Staatsbeamten und -arbeiter durchaus nicht mehr der gegenwärtigen Teuerung entsprechen. Es ist namentlich kinderreichen Familien nur unter den größten Schwierigkeiten möglich, das Einkommen mit den notwendigen Bedürfnissen des täglichen Lebens in Einklang zu bringen. Alle diejenigen, die der Ansicht sind, daß unseren Staatsbeamten u. -arbeitern das Durchhalten nach Möglichkeit erleichtert werden muß, werden deshalb die Kunde von dem Regierungsbeschluß mit großer Genugtuung vernehmen.

* **Die Kohlenversorgung.** Das Ministerium des Innern hat eine Verordnung über die Brennstoffversorgung (Steinkohlen, Braunkohlen, Briketts, Anthrazit usw.) erlassen, in welcher die Aufgaben der beim Landespreisamt errichteten Abteilung für Kohlenversorgung festgelegt werden, und die Errichtung von Ortskohlenstellen bestimmt wird. Die Verordnung sieht ferner eine Anzeigepflicht der von Händlern und Verbrauchern eingelagerten Brennstoffe vor. Zwecks Prüfung des Bedarfs der städtischen Behörden wird ein besonderer Ausschuß aus Vertretern der Ministerien gebildet, welcher den Bedarf der Behörden prüft und auf möglichste Einschränkung hinwirkt.

* **Herabsetzung der Fleischwochenmenge.** Die für die Versorgung der hiesigen Bevölkerung mit Fleisch erforderlichen Schlachttiere konnten in der Versorgungswoche nicht voll aufgebracht werden. In unerwarteter Weise ist ein Teil des zugewiesenen Schlachtviehes ausgeblieben. Die Viehzutriebe haben noch regelmäßig in der Zusterntezeit nachgelassen. Es ist dies eine immer wiederkehrende Erscheinung. Außerdem stehen für die nächste Versorgungsperiode neue Zuweisungen und neue Regelungen bevor, was offenbar die Viehhändler zu einer Zurückhaltung veranlaßt hat. Nach der Bekanntmachung der Schlacht- und Viehhofdirektion im Anzeigenteil mußte aus diesem Grunde die Fleischwochenmenge von 500 Gramm auf 400 Gramm herabgesetzt werden. Nachdem über 13 Wochen lang infolge der Bemühungen der Schlachthofdirektion bisher jede Woche die Höchstmenge von 500 Gramm ausgegeben werden konnte, darf es eigentlich nicht Wunder nehmen, wenn einmal, wie das in anderen Bundesstaaten schon längere Zeit der Fall ist, die Fleischmenge um 100 Gramm gekürzt wird. Es sei ausdrücklich noch hervorgehoben, daß bei der Herabsetzung der Fleischmengen die Zusatzkarte ihren vollen Wert beibehält und nur der Wert der Reichskarte vermindert wurde.

* **Sexualpädagogik.** Zum Schlusse des Schuljahres veranstaltete die Ortsgruppe Mannheim D. G. B. O. wiederum einen Vortragsabend für die Abiturienten der Mittelschulen in der Aula des Realgymnasiums, zu dem auch die Unterprimaner, welche so gleichfalls zum großen Teile die Schule verlassen, um in Hilfs- oder Militärdienst einzutreten, geladen waren. Die Angehörigen der beiden Klassen waren vollzählig erschienen. Da der Versuch, diese Veranstaltung auch auf die Unterprimaner auszudehnen, in jeder Weise befriedigend verlief, so dürfte es sich empfehlen, diese Einrichtung zu einer dauernden zu gestalten und damit einer längst aufgestellten, auch auf dem diesjährigen Mannheimer Kongresse der D. G. B. O. erneut erhobenen Forderung nachzukommen, mit der sexualpädagogischen Belehrung der Mittelschüler in einer früheren Altersperiode zu beginnen. — Ansprachen hielten Professor Winther und Dr. H. Loeb, welcher einleitend des verdienstvollen Vorsitzenden der Ortsgruppe, Ernst Bassermann, gedachte, der gerade an den Abiturientenvorträgen das regste Interesse bekundete und trotz seiner Arbeitsüberhäufung es nie versäumte, mit seinen hinreißenden, patriotisch gefühlten und rhetorisch vollkommenen Reden zum Gelingen des Abends beizutragen.

* **Ferien im Schwarzwald.** Dienstag früh ist eine muntere Schar von 29 Kindern nach Lautenbach bei Oberkirch im Murgtal abgefahren. Nach mancherlei Schwierigkeiten ist es dem Verein für Erholungsurlaub und Ferienaufenthalt gelungen, dort ein Gasthaus ausschließlich für diesen Zweck zu mieten, woselbst die Kinder während der Dauer von 4 Wochen Aufenthalt nehmen werden. Die Leitung hat Hilfsschwester Herta unter Mitwirkung der beiden Damen Fräulein Heerdegen und Hugo übernommen. Allen Behörden, welche die Bestrebungen weitgehendst unterstützten, vor allem auch den zahlreichen Firmen und Einzelpersonen, die die Geldmittel zur Verfügung stellten, um den Kindern von gefallenen oder im Erwerb beschränkten Angestellten diesen gesunden Aufenthalt zu ermöglichen, sei auch an dieser Stelle herzlicher Dank ausgesprochen.

* **Die Badische Gefangenenfürsorge** schreibt uns: Mit lebhaftem Danke hat ganz Deutschland die Verhandlungen begrüßt, welche der Departementsdirektor der Unterkunftsabteilung des Kgl. Kriegsministeriums im Haag mit den englischen Regierungsvertretern gepflogen hat, um für Gefangenen- und Austauschfragen eine neue Grundlage zu schaffen. Wir machen die Familien darauf aufmerksam, daß sofort die Anträge für die schwerverwundeten und kranken Kriegsgefangenen in England für Internierung nach der Schweiz betrieben werden sollten. Für ganz Baden wird es sich wegen der Schleunigkeit der Arbeit und der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit empfehlen, die Anträge an die Badische Gefangenenfürsorge, Freiburg i. B., Bertholdstr. 14, zu senden. In welchem Lande der Gefangene interniert wird, ist nicht vorauszusagen, in Betracht kommen die Schweiz und Holland. Besonders wichtig ist, daß die Internierung von kranken Zivilgefangenen aus England in Holland jetzt möglich wird, während bisher dieselbe auch in der Schweiz nicht möglich war. Wir bitten auch diese Anträge möglichst bald bei uns einzureichen. Die Einreichung der Anträge an uns ist dringend wünschenswert, da die Sortierung der Anträge von uns nach den von amtlicher Stelle angegebenen Kategorien erfolgt. In Anbetracht der kurzen Frist bitten wir, um Rückfragen zu vermeiden, um folgende genauen Angaben: a) für Kriegsgefangene: Angabe von Namen, Vornamen, Gefangenenlager, Genaues Datum der Gefangennahme, Regiments- und Kompagniezugehörigkeit am Tage der Gefangennahme, Alter, Dienstgrad, Art der Krankheit oder Verwundung, Tag der Gefangennahme; b) für Zivilgefangene: Angabe von Namen, Vornamen, Gefangenenlager, Tag der Gefangennahme, Alter, Art der Krankheit (genauer Krankheitsbericht, möglichst ärztliches Attest mit vorlegen).

Vergnügungen.

* **Mannheimer Künstlertheater „Apollo".** Die überaus günstige Aufnahme des neuen Erwin'schen Werkes „Wenn im Frühling der Hollunder . . .!" bei Publikum und Presse, findet ihren Widerhall in dem zahlreichen Besuch, den die bisherigen Wiederholungen des Stückes aufzuweisen hatten. Bis heute wurde die Operette schon von einer Anzahl größerer auswärtiger Bühnen, u. a. von Leipzig, Dresden, Chemnitz, Köln und Hannover, zur Aufführung erworben, gewiß ein Zeichen der Güte des Werkes. Für die nächsten Tage bleibt das Stück noch auf dem Spielplan.

Stimmen aus dem Publikum.

Gehaltsvorschüsse zur Anschaffung von Wintervorräten.

Dieser Tage brachten Sie eine Notiz, nach welcher laut Verfügung Gr. Ministeriums des Kultus und Unterrichts den Beamten, Lehrern und Bediensteten auf Antrag zur Beschaffung von Heizstoffen, Kartoffeln, Gemüse, Obst etc. — wie vergangenes Jahr — auch für den kommenden Winter Gehaltsvorschüsse gewährt werden sollen. Wenn das Gr. Ministerium einsieht, daß die Gehälter der betr. Herren in dieser teuren Zeit vollständig unzureichend sind, warum erhält es dann die Einkünfte dieser Herren nicht prozentual in demselben Maße, wie z. B. die Höchstpreise in manchmal ganz unfaßbarer Weise in die Höhe geschraubt wurden. Der Beamte muß doch diese Teuerung beinahe schon 3 Jahre mitmachen und sein Gehalt ist durchaus unzureichend zum auch nur einigermaßen standesgemäßen Leben. Wovon sollen denn die Beamten in jenen Monaten leben, in denen ihnen die Vorschüsse wieder in Abzug gebracht werden? Die Stadt Mannheim hat bei Kriegsausbruch vielen Lehrern ihre Nebenbezüge, auf welche sie dringend angewiesen waren, einfach gestrichen oder gekürzt; die betr. Lehrer haben aber seither nicht nur die frühere, sondern die doppelte und dreifache Arbeit geleistet, jetzt aber ohne besondere Vergütung! Wäre hier nicht auch mal eine Aenderung am Platze?

Einer für Tausende!

Aus dem Großherzogtum.

)(: Heidelberg, 8. August. Ein Hotelier eines Ausflugspunktes in der Nähe der Stadt hat für 3000 Mark ausländischen Schinken ohne Marken erworben und an seine Gäste verabreicht. Der Hotelier kam zur Anzeige.

Freitag, den 10. August, gelten folgende Marken:

Butter: Für ein Achtel-Pfund die Buttermarke 77 in den Verkaufsstellen 1—588 auf Kundenliste. Die Verkaufsstellen der Firma Schreiber bringen die Butter erst am Samstag zum Verkauf.

Eier: Für 1 Auslandei (34 Pfg.) die Marke 34 in den Verkaufsstellen 301—600 und 626—714, für 1 Inlandei (36 Pfg.) in den Verkaufsstellen 601—625. Die Verkaufsstellen des Konsum-Vereins und der Firma Schreiber bringen die Eier erst am Samstag zum Verkauf.

Fett: Für ein Achtel-Pfund die Marke 95 in den Verkaufsstellen 1—489 auf Kundenliste.

Magen- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marken 16—19.

Kartoffeln: Zum Einkauf für 2 Pfund die linke Hälfte des Lieferungsabschnittes der Kartoffel-Erfaßmarke 15, ferner für 4 Pfund die linke Seite A des Stammabschnittes der neuen Zusatzkarte für Schwerarbeiter (beim gleichen Händler wie in voriger Woche), außerdem die Wechselmarken (gilt schon ab Donnerstag).

Zur Beteilung bis spätestens Donnerstag Abend die Kartoffelmarke 41 und die Zusatzmarke 35 (nicht 17) sowie die Wechselmarken.

Kondensierte Milch: Für jede Haushaltung 1 Flasche kondensierte, gezuckerte Vollmilch zu 1,85 Mk. oder 1 Dose kondensierte, gezuckerte Vollmilch zu 1,55 Mk. gegen die Haushaltungsmarke 35 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 300—600.

Schweizerkäse: Für 100 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke V 2 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 1—714 auf Kundenliste.

Seife: Für 100 Gramm K.A.-Seife die Allgemeine Lebensmittelmarke V 1 in den Kolonialwarengeschäften 1—740 auf Kundenliste.

Zur Eierversorgung.

Es sei darauf hingewiesen, daß in nächster Woche die Eiermarke 35 in Kraft gesetzt wird.

Einstellung der Fleischzulagen.

Es sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß mit Sonntag, den 12. August die Fleischzulage aufhört; es dürfen also nur die zwei Abschnitte der Fleischzulagekarte mit dem Aufdruck „gültig vom 6.—12. August" zur Einlösung gebracht werden. Alle anderen Abschnitte der Zulagekarten sind ungültig. Keine Metzgerei oder Verkaufsstelle darf sie einlösen.

Die Ausgabe der Abonnementskarten

für die Volksküchen erfolgt während der Ferien nicht bei den Oberlehrern der Volksschule, sondern unmittelbar bei den Volksküchen.

Städt. Lebensmittelamt.

Kohlenversorgung.

In den verausgabten Kohlenheften sind die Kohlenmarken für Wohnungen ohne Zentralheizung für die Monate August u. September 1917 als sofort gültig erklärt und zwar gelten: je 1 Marke für Küchenbrand gleich 2 Zentner, je 1 Marke für Zimmerbrand gleich 2 Zentner, für beide Monate insgesamt 8 Zentner. Wohnungsinhaber, die 8 Zentner und mehr besitzen, sind von der Vorbelieferung ausgeschlossen; sie dürfen die August- und September-marken auch dann nicht verwerten, wenn sie in dem Kohlenheft enthalten sind. Betragen die Vorräte weniger als 8 Zentner, so darf nur die Differenz bezogen werden, z. B. bei 2 Zentner Vorrat Bezug = 6 Zentner. Bei Wohnungen mit Zentralheizungen dürfen, sobald nicht Küchenbrand-Vorräte von 6 und mehr Zentner vorhanden sind, auf jede Marke 8 Zentner für Kochenbrand geliefert werden, also für beide Monate zusammen 6 Zentner. Bei Beständen unter 6 Zentner darf ebenfalls nur die Differenz bis auf 6 Zentner bezogen werden. Die Monatsabschnitte für Anfeuerholz berechtigen zum Bezug von je 25 Zentner Holz.

Mit dem Versand der ab 1. August gültigen Kohlenhefte wurde begonnen. Es werden täglich einige tausend Hefte in die Hände der Verbraucher gelangen. Zunächst werden für jede Wohnung ohne Zentralheizung, gleichgültig wie groß sie ist, als Vorbelieferung 8 Zentner Kohlen, Koks oder Briketts abgegeben; für Wohnungen mit Zentralheizung können 6 Zentner entnommen werden. Ausgenommen sind jene Wohnungen, deren Inhaber bereits einen Vorrat von 8 bezw. 6 und mehr Zentner besitzt. Im Uebrigen wird auf die Bekanntmachungen im Anzeigenteil verwiesen.

✣

Unsere Haussammlung wird erst wieder nach den Ferien fortgesetzt.

Die Sammlerinnen der Metallsammelstelle sind zur Annahme von Kleidungs- und Wäschestücken nicht berechtigt.

Spart an Schuhen und Stiefeln!
Schont Eure Lederstiefel für den Winter!
Leder ist unersetzlich.
Geht in Holz-Sandalen, oder laßt Eure Kinder während der warmen Jahreszeit barfuß gehen!
Tragt Holz-Sohlen!

Städtische Bekleidungsstelle, F 2, 5/6.

✣

Sammelt die Küchenabfälle.
Bewahrt sie vor Verderb.
Ihr streckt dadurch unsere Viehfuttervorräte.
Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung oder meldet, Ihr Hausfrauen, in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.

Die Annahmestellen sind geöffnet: ½5—½7 Uhr:
am Marktplatz jeden Tag,
Ecke Waldhofstraße: täglich,
Uhlandschule: Montags, Mittwochs, Samstags,
Luisenring 44: Jeden Tag (Annahme von sonst. Sorten Altwaren wie Papier, Lumpen, Metalle, Korken, Flaschen, Gummi, Knochen, Kaffeesatz.
Lindenhof-Marktplatz (Johanniskirche): Montags, Mittwochs und Samstags.

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung:
Geschäftsstelle: O 7, 9. Telephon über Rathaus.

Der U-Bootkrieg? Ich habe nicht darunter zu leiden. Die Bergpeline? Meine Frau und Kinder sind nicht getroffen worden. Die Teuerung? Mein Vater hat genug Geld, um die hohen Preise zu bezahlen. Die Amerikaner? Er glaubt nicht daran, daß sie noch in den Krieg eingreifen können. Einen Winterkrieg machen wir nicht mehr mit, es ist unnatürlich, in dem Dreck zu liegen, wenn man ein liebes Heim, Frau und zwei Kinder hat. Stolz zeigt er das Bild seiner Frau und seines sehr wohl aussehenden Vaters. Lächelnd berichtet er, man habe ihnen die Deutschen als „Wüstlinge" geschildert; sie seien in Wirklichkeit doch sehr nette Leute und als Soldaten dem Engländer ebenbürtig! Die Franzosen hält er für weniger gut, die Belgier für noch schlechter. Ueber die Portugiesen befragt, lacht er hell auf; die seien gar nichts. Die Zeitungen hätten sie über die Deutschen so belogen, daß sie sich alle vorgenommen hätten, im Frieden den Zeitungen nichts mehr zu glauben. Das Kriegsende? „Wir müssen uns verständigen, da wir uns gegenseitig nicht besiegen können. Das ist sogar die Meinung der Canadier, die die forschesten Soldaten seien.

Ein anderer, ein Schotte, mit schmalem gutgeschnittenem Kopf und lustigen blauen Augen, die breite Khakimütze schräg auf dem rechten Ohr, links einen Reit bunter Hühnerfedern als Schmuck, das Kangaruhemd Hüftlich bis zum Knie unter dem militärischen kurzen Khakirock, braune Knie und ungebräunte Waden, ist bei einem Gegenstoß in Gefangenschaft geraten. Die Kraft dazu hätten sie den Deutschen doch nicht zugetraut und sie seien überrascht gewesen, daß der ihnen versprochene Spaziergang in die deutschen Linien doch so ernsthaft ausgefallen sei. Zuerst seien sie wegen der verfluchten deutschen Artillerie nicht gut vorwärts gekommen; ihre Verluste seien wohl schwer gewesen, aber im Gefecht hat man keine Zeit, genaue Betrachtungen anzustellen. Jedenfalls seien sie in große Verwirrung gekommen. Die Tanks hätten „beruhigend" gewirkt, namentlich die neuen, großen. Der Durchbruch durch die deutsche Linie sei als ganz sicher erwartet worden. Ueber das Verhältnis zu Franzosen und Belgiern konnte er nichts sagen; man halte sie grundsätzlich auseinander. Den Belgiern sei z. B. auch auf belgischem Gebiet das Betreten des für die Engländer vorbehaltenen Raumes streng untersagt. Er sei froh, wenn er solche Leute nicht sieht. Vor dem Sturm bekam jeder einen Löffel Rum, aber die Temperenzler nahmen auch den nicht, im Gegensatz zu den Franzosen, die stets stark nach Spirituosen rochen. Daß die Deutschen alle Gefangenen erschießen, wird immer noch von Einzelnen geglaubt. Ihre Tracht mit den bloßen Knien sei sehr unpraktisch gewesen. Vielen seien im vorigen Winter die Füße erfroren, sehr viele seien sonst dadurch erkrankt. Von den Schlagwörtern der Entente: Schutz der kleinen Völker, Freiheit, Menschheit, Demokratie usw. wissen die Leute nichts. Bloß die Offiziere wiederholen fast mechanisch das aus Zeitungen gelesene Gefasel. Die Kräftigen unter ihnen wollten wohl noch einen Winterfeldzug aushalten, aber was so jetzt alles als Soldat aus England käme, taugt nicht. Die ganze Gefahr in Flandern hätten sie als der Schlacht des Krieges betrachtet! Durchbruch und dann Frieden! Die Anhäufung von Menschen und Munition sei so unsinnig gewesen, daß sie sehr verwundert seien, daß der Durchbruch nicht gelungen sei. Einer höheren Leistung als der Offensive in Flandern sei England jedenfalls nicht fähig.

Kunst und Wissenschaft.

Festspiele in Baden-Baden.

Die Tage für die Festaufführung des Nibelungenringes im neuen Bühnenfaal des Baden-Badener Kurhauses sind folgendermaßen festgesetzt:

Donnerstag, den 13. September „Das Rheingold",
Samstag, den 15. September „Die Walküre",
Dienstag, den 18. September „Siegfried" und
Freitag, den 21. September „Götterdämmerung".

Die Vorstellungen beginnen jeweils um 5 Uhr nachmittags. Bemerkungen nehmen die Verkehrsvereine der verschiedenen Städte entgegen, vor allem der Verkehrsverein von Baden-Baden, wo auch Prospekte jetzt bereits der Preis plus zu haben sind.

Kartell freier Kunstverbände.

Wie die „M. N. N." melden, haben sich in Berlin der „Goethebund", der „Schutzverband deutscher Schriftsteller", die „Gesellschaft für Theatergeschichte" und die „Vereinigung künstlerischer Bühnenvorstände", die vor einigen Wochen in Berlin über die „Zukunft der deutschen Bühnen" verhandelten, zu einem „Kartell freier Kunstverbände" zusammengeschlossen.

Das Kartell will keine künstlerische Richtung weder vertreten, noch ablehnen, aber alles unterstützen, was geeignet sein kann, dem gesamten Volke die Kunst der Bühne nahezubringen. Das Kartell ist bestrebt, mit allen geeigneten Mitteln die Freiheit der deutschen Kunst, besonders der Bühnenkunst, zu wahren und gegen alle Versuche, ihre natürliche Entwicklung zu hemmen, ob es sich um obrigkeitliche Bevormundung, einseitig konfessionelle, Rassen- oder parteipolitische Ansprüche oder um den organisierten Einfluß der Massen handelt, zu sichern. Die Arbeit des Kartells wird durch eine Geschäftsstelle, Berlin-Wilmersdorf, Kaiser-Allee 173a, geleitet werden.

„Der blinde Schuß"

ein neues dreiaktiges Lustspiel von Max Real wurde soeben im Manuskript vom Schauspielhaus in Stuttgart zur Uraufführung erworben.

Neues von den Bühnen.

Das Dresdner Zentraltheater hat einen Schwank „Familie Hannemann" von Max Reimann und Otto Schwartz zur Uraufführung angenommen. — Die bekannte Hamburger Sängerin Frau Puritz-Schumann ist ab 1919 an die Dresdner Hofoper verpflichtet worden. Aus dem Verband dieser Oper ist Emil Onderlein ausgetreten, um einem Ruf als Heldentenor ans Stadttheater in Teplitz zu folgen. — Im Josefstädter Theater in Wien wird ein Lustspiel „Der Hut Sr. Hoheit" von Ujhely, im Deutschen Volkstheater eine Komödie „Das blonde Glück" von Emmerich Földes ihre Uraufführung erleben.

Uraufführung eines Werkes von Stucken im Berliner Trianon-Theater.

Das Trianon-Theater hat das Schauspiel „Myrrha" von Eduard Stucken zur Uraufführung erworben. Die Erstaufführung findet im September mit Alfred Abel in der männlichen Hauptrolle statt; die Titelrolle wird von Lina Rosen, Wien, dargestellt werden.

MARCHIVUM

□ **Sulzbach**, 8. Aug. Die Malermeistersgattin Minna Lenz, 31 Jahre alt, gebürtige Heiß aus Neckarelz, die schon längere Zeit an nervöser Ueberreizung litt, spaltete in einem Anfalle von geistiger Umnachtung ihrem einzigen 18jährigen Sohne Heinrich mit einem Beile den Schädel. Sie begab sich darauf in das Gewann Reih auf Weinheimer Gemarkung und hing sich an einem Baume auf. Der lebensgefährlich verletzte Knabe wurde in das Akademische Krankenhaus nach Heidelberg überführt. Die Leiche der Frau wurde in die hiesige Leichenhalle gebracht. Der beklagenswerte Gatte, mit dem die Verstorbene in durchaus glücklicher Ehe lebte, ist telegraphisch heimberufen worden. Frau Lenz war augenscheinlich erblich belastet, wie sich daraus ergibt, daß auch ihr eigener Vater s. Z. durch Selbstmord endete.

):(**Wertheim**, 7. August. Im hiesigen Hospital hat sich der aus Würzburg stammende, im Ruhestand lebende 70jährige Oberpostschaffner Karl Koch mit einem Messer das Herz durchbohrt. Man fand den Lebensmüden tot in seinem Bette. — Der Bau einer festen Mainbrücke zwischen Groß-Heubach und Klein-Heubach ist nun als sicher zu betrachten. Der ganze Bau soll auf 300 000 Mark zu stehen kommen. Einen Teil dieser Summe wird der bayerische Staat aufbringen, den andern Teil die beiden Gemeinden. Die Einnahmen Klein-Heubachs aus dem Fährverkehr, die diese Gemeinde infolge Privilegs des Fürsten von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg „auf ewige Zeiten" zugesprochen erhielt, werden abgelöst.

):(**Kehl**, 7. August. Im Rheinhafen geriet beim Zusammenkuppeln zweier Wagen der Hilfsweichensteller Hauß zwischen die Puffer und wurde totgedrückt.

):(**Friedenweiler** bei Neustadt i. Schw., 7. August. Der neue preußische Justizminister Oberlandesgerichtspräsident Dr. Spahn hat sich von seinem Unwohlsein, das ihn vor einiger Zeit während der Verhandlungen im Hauptausschuß des Reichstags befiel, wieder völlig erholt und ist in seine Heimat zurückgekehrt.

Gerichtszeitung.

rz. **Leipzig**, 7. August. Vom Landgericht Mannheim ist am 26. April die Kaufmannsehefrau Pauline Altschüler wegen Preissteigerung unter Ausschluß mildernder Umstände zu 3 Monaten Gefängnis und 120 000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Das Reichsgericht hat nunmehr die von der Angeklagten eingelegte Berufung als unbegründet verworfen.

Kommunales.

* **Frankfurt**, 7. August. Infolge der Belastung durch die neuen Kohlen- und Verkehrssteuern in Höhe von 1¼ Million Mark sieht sich die Stadt Frankfurt vor die Notwendigkeit gestellt, eine Erhöhung der Straßenbahntarife einzuführen und den Preis der elektrischen Energie für Beleuchtungszwecke von 40 auf 50 Pfg., für Kraftzwecke von 15 auf 20 Pfg. für die Kilowattstunde zu erhöhen. Auf die Minderbemittelten soll besondere Rücksicht genommen werden. Die Mehreinnahmen aus den geplanten Tariferhöhungen werden sich auf rund 2 961 000 Mark belaufen. Hiervon werden rund 1 251 000 Mark zur Deckung der Verkehrs- und Kohlensteuern gebraucht werden, so daß ein Betrag von rund 1 710 000 Mark verbleiben wird. Dieser Betrag wird zum weitaus größten Teil für die Mehrbedürfnisse der Straßenbahn, der Waldbahn und der Elektrizitätswerke, also derjenigen Betriebe, die den Mehrertrag aufbringen, selbst Verwendung finden müssen, insbesondere für Lohnerhöhungen, Teuerungszulagen, Familienunterstützungen für die sich ständig erhöhenden allgemeinen Betriebskosten und für die nötigen Ausbesserungen und Erneuerungen, die zum Teil das Mehrfache der Friedensaufwendungen erfordern. Die Tarifänderungen für die Elektrizitätswerke fallen im Herbst, die Tarifänderungen für die Straßenbahn und die Waldbahn im nächsten Jahre eingeführt werden.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Die Brennholzversorgung in Baden.** Im Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 61 erläßt das Ministerium des Innern eine Verordnung über den Verkehr mit Brennholz und über die Errichtung einer badischen Landesbrennholzstelle, die unter Aufsicht des Ministeriums des Innern steht und berechtigt ist, das in den badischen Waldungen anfallende Brennholz für die Versorgung der Bevölkerung in Anspruch zu nehmen und angemessen auf das Land zu verteilen. Auch die nichtstaatlichen Waldbesitzer sind verpflichtet, auf Verlangen der Landesbrennholzstelle ihre Voranschläge und die Nachweisungen über den Umfang ihrer Fällungen usw. einzureichen. Die Versteigerung von Brennholz ist verboten. Für Brennholz werden vom Ministerium des Innern Höchstpreise festgesetzt. Der Absatz von Brennholz wird durch noch zu treffende Bestimmungen geregelt. Bis zum Erlaß dieser Bestimmungen ist jeder Waldbesitzer verpflichtet, jeden beabsichtigten Verkauf von Brennholz demjenigen Forstamt, welchem der Wald forstpolizeilich zugeteilt ist, anzumelden. Der Verkauf und die Ausfuhr von Brennholz sind nur mit Genehmigung der Landesbrennholzstelle zulässig. Die Versendung von Brennholz auf der Bahn darf nur mit Frachtbriefen, welche von der Landesbrennholzstelle abgestempelt sind, erfolgen, die Beförderung mit Fuhrwerk, sofern das Holz zum Verkauf bestimmt ist, nur mit Beförderungsschein des betr. Forstamtes. Auf bereits angekündigte Versteigerungen findet das Versteigerungsverbot keine Anwendung.

* **60. Geburtstag.** Der Präsident des Landesverbandes Bad. Gewerbe- und Handwerkervereinigungen, Herr Landtagsabgeordneter Fabrikant Niederbühl, beging gestern seinen 60. Geburtstag. Herrn Niederbühl, der sich von klein auf durch Energie, geistige und berufliche Tüchtigkeit emporgearbeitet hat, kommt das Verdienst zu, die badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen geeinigt und im Landesverband eine zielbewußte Mittelstandspolitik eingeleitet zu haben. Im Landtag, dem er seit 1913 angehört, zählt er zu den eifrigsten und angesehensten Arbeitskräften. Möge Herr Niederbühl noch viele Jahre seiner gemeinnützigen Tätigkeit erhalten bleiben! Als Zeichen der Verehrung und Anerkennung wurde Herrn Niederbühl gestern durch eine Abordnung der badischen Handwerkskammern ein künstlerisch ausgeführtes Diplom überreicht. Das Mannheimer Handwerk war durch den Vorsitzenden des Gewerbevereins und Handwerkerverbandes, Herrn Busam, vertreten.

* **Vom Marktverkehr.** Auf dem heutigen Hauptmarkte litt die Kauflust beträchtlich unter dem Regen, sodaß das Angebot der Nachfrage genügen konnte. Aepfel und Birnen gibt es jetzt hier genug zu kaufen, man kann täglich seinen Bedarf auf dem Marktplatz decken und der Hauptmarkt selbst war heute damit auch reich besch'ckt. Es macht sich beim kaufenden Publikum eine gewisse Zurückhaltung bemerkbar, wohl aus angebrachter Vorsicht wegen der Darmerkrankungen. Immer wieder hört man fragen: Sind die Birnen auch reif? Die Aepfel sind mit wenig Ausnahmen noch unreif und sollten in rohem Zustande nicht genossen werden. Königinpflaumen kann man hie und da auch zum Höchstpreis von 45 Pfg. kaufen, andere Obstsorten scheinen z. Zt. für Mannheim nicht zu wachsen. Weißkraut wird besonders gern angeboten. Die Raupenplage veranlaßt die Erzeuger vielfach, das Gemüse jung auszumachen. Gelberüben zu 22 Pfg., Mangold zu 18—20 Pfg., Kohlraben zu 20 Pfg., Wirsing zu 20 Pfg. waren genügend zu haben, ja selbst Rotkraut konnte man wirklich zum Höchstpreise von 25 Pfg. kaufen. Gurken waren wieder reichlich angefahren, Rote Rüben und Salat desgleichen. Der Bedarf an Tomaten konnte mühelos zum Preise von 50—60 Pfg. per Pfund gedeckt werden. Pfifferlinge gab es zu 70 und 75 Pfg., andere Pilzsorten waren wieder nicht da. Kleine Backfische zu 80 Pfg. bis 1 Mk. wurden gern gekauft, desgleichen Kaninchenfleisch, das von der Mannheimer Abfallverwertung markenlos zu 2.30 Mk. das Pfund verkauft wird. pp.

Polizeibericht vom 9. August 1917.

Unglücksfall mit Todesfolge. Vor dem Hause Rheinstraße 11 wurde gestern Nachmittag 4¾ Uhr ein bis jetzt noch unbekannter Mann von einem Straßenbahnwagen der Linie 14 überfahren und getötet. Nach den gemachten Feststellungen soll die Führerin des Wagens keine Schuld treffen, da der Ueberfahrene direkt in den Straßenbahnwagen hineingelaufen ist. Wie soeben bekannt wird, soll der Getötete der 78 Jahre alte verwitwete Taglöhner Leonhard Ewald, Riedfeldstraße 29, sein. Die Leiche wurde auf den hiesigen Friedhof verbracht.

Selbstmordversuch. Gestern Nachmittag 3 Uhr hat sich eine 46 Jahre alte Werkmeistersehefrau von Waldhof aus bis jetzt noch unbekannter Ursache auf dem Bahnsteig II des hiesigen Hauptbahnhofs in selbstmörderischer Absicht vor den von Ludwigshafen kommenden Eilzug 199 auf das Geleise geworfen, um sich überfahren zu lassen. Die Lebensmüde wurde von der Maschine zwischen die Geleise geworfen und etwa drei Meter weit geschleift. Sie trug dabei eine erhebliche Beule an der Stirne und eine rechte Fersenquetschung davon. Sie mußte ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden.

Letzte Meldungen.

Unter Kerenskis Diktatur.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 9. August. (Pr.-Tel., z. K.) Die Basler Nachrichten melden aus Petersburg: Der Chef des Militärbezirks von Petersburg erklärte Pressevertretern gegenüber, er werde entschlossen die provisorische Regierung unterstützen und energisch jeden Versuch einer Gegenrevolution bekämpfen. Sein erster Akt werde sein, alle Truppen, die sich in Petersburg befinden, an die Front zu schicken, da sie in der Hauptstadt keine Verwendung mehr haben.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 9. August. (Pr.-Tel., z. K.) Der Berner Bund berichtet: Laut Russki Wjedomosti wurde General Belkowisch wegen strategischer Fehler vom Kommando der 7. Armee abgesetzt. An seiner Stelle ernannte Kerenski den General Seliwaschew.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 9. August. (Pr.-Tel., z. K.) Der Berner Bund berichtet: Wie der Londoner Korrespondent des Moskauer „Ubro Rossii" in dortigen diplomatischen Kreisen hört, soll Henderson an Stelle Buchanans zum englischen Botschafter in Petersburg ernannt werden. Eine amtliche Bestätigung dieser Meldung liegt bis zur Stunde noch nicht vor.

Bern, 8. August. (WTB. Nichtamtlich.) Zur Lage Rußlands sagt General Verraux: Wie kann sich die Disziplin unten wiederherstellen, wenn sie oben nicht besteht, wenn ständig die Führer wechseln, wenn in der Regierung selbst Anarchie herrscht. Die russischen Ereignisse nehmen mit zwingender Logik ihren Gang. Die Lage an der Front kann für die russische Armee ernst werden. Zweifellos würde ein Zusammenbruch Rußlands eine der tiefsten Depressionen für die Ententevölker bilden.

Der Krieg mit Amerika.

Der Heeresbestand in den Vereinigten Staaten.

Bern, 8. August. (WTB. Nichtamtlich.) Progres de Lyon meldet aus Newyork: Einer amtlichen Meldung zufolge sind in den Vereinigten Staaten augenblicklich 809 743 Mann eingezogen, ferner befinden sich 40 000 Mann im Lager von Plattsburgh zur Offiziersausbildung. Am 1. Dezember sollen weitere 687 000 Mann eingezogen werden, einen Monat später nochmals 500 000 Mann, so daß die Armee der Vereinigten Staaten am 1. Januar 1918 zwei Millionen Kämpfer betragen wird.

Was die Amerikaner leisten wollen.

Washington, 8. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Marinesekretär Daniel befahl den Bau einer Flugzeugfabrik auf der Schiffswerft in Philadelphia; die Fabrik soll in 100 Tagen fertig sein und 2000 kleine Flugzeuge jährlich herstellen.

*

Wirtschaftliche Vereinbarungen unter den Mittelmächten.

Wien, 8. August. (WTB. Nichtamtlich.) Die Regierungen Oesterreichs, Deutschlands, Bulgariens und der Türkei haben beschlossen, Verhandlungen zwecks Vorbereitung wirtschaftlicher Vereinbarungen, die sich auch auf das Gebiet des Verkehrswesens in den genannten Staaten erstrecken sollen, zu pflegen. Zum Verhandlungsort wurde im Einvernehmen aller Beteiligten Wien bestimmt. Zu dieser Verhandlung, die am 9. August beginnen wird, werden außer Abgeordneten der k. u. k. Regierung, der österreichischen sowie der ungarischen Regierung auch sachliche Vertreter aus dem Deutschen Reiche, Bulgarien und der Türkei erscheinen.

Das neue österreichische Kabinett.

Wien, 8. August. (WTB. Nichtamtl.) Der Wiener Allgemeinen Zeitung zufolge verlautet in parlamentarischen Kreisen, daß das endgültige neue Kabinett binnen weniger Tage gebildet sein wird, es soll ein Beamtenkabinett sein. Es heißt, daß nicht alle Mitglieder des gegenwärtigen Kabinetts auch dem künftigen Kabinett angehören.

Schnellzugsentgleisung in Italien.

Alessandria, 8. August. (WTB. Nichtamtlich.) Der Schnellzug Genua—Mailand entgleiste letzte Nacht auf dem Bahnhof Arquata Sorizia, drei Wagen stürzten um, drei andere wurden zertrümmert; 34 Personen wurden getötet, etwa 100 verletzt, darunter mehrere schwer.

Errichtung einer Schule zur Ausbildung für Unterseeschiffahrt.

Bern, 8. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) „Petit Parisien" meldet: Das Marineministerium hat in Toulon eine Schule für Unterseeschiffahrt errichtet, in der die Offiziere und Mannschaften für den U-Bootsdienst ihre ergänzende Ausbildung erhalten sollen. Ferner wurde ein Ausschuß gebildet, der alle grundsätzlichen Fragen betreffend die U-Boote und deren Verwertung, ferner Projekte und Erfindungen prüfen soll.

Belgien — Englands größte Sorge.

London, 7. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Im Unterhaus fragte ein Abgeordneter, ob der Staatssekretär des Aeußeren annehmen zu können glaube, daß die deutsche Regierung ihr am 4. August 1914 gegebenes Versprechen, selbst im Falle eines bewaffneten Zusammenstoßes mit Belgien unter keinerlei Vorwand belgisches Gebiet zu annektieren, halten oder verleugnen werde. Lord Robert Cecil erwiderte: Soweit ich unterrichtet bin, ist die deutsche Regierung sorgfältig darauf bedacht gewesen, die Welt nicht daran zu erinnern, daß sie 1914 Großbritannien ausdrücklich versprochen habe, unter keinerlei Vorwand belgisches Gebiet zu annektieren. Nach Mitteilungen, die von offenbar inspirierter Quelle ausgehen, ist dies ein Versprechen, welches sie, wenn sie kann, zu verleugnen beabsichtigt.

Das WTB. bemerkt zu dieser Reuter-Meldung: „Lord Robert Cecil ist seinerseits sorgfältig darauf bedacht, die Welt nicht daran zu erinnern, daß diese Zusage die Erhaltung der Neutralität Englands bezweckt hat und zur Voraussetzung hatte."

König Ferdinand von Bulgarien in Friedrichshafen.

⊡ **Berlin**, 9. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Stuttgart wird unterm 8. gemeldet: Im festlichen Schmucke Friedrichshafens traf heute früh gegen 11 Uhr König Ferdinand von Bulgarien mit dem Kronprinzen Boris und dem Prinzen Kyrill zum Besuche des württembergischen Königspaares ein. Der König von Württemberg in Begleitung des Ministerpräsidenten, der Hofchargen und einer Reihe höherer Offiziere war zum Empfang am Bahnhof erschienen. In Begleitung des Königs von Bulgarien befand sich auch der Ministerpräsident Radoslawow. Nach der Frühstückstafel um 1 Uhr begleitete das württembergische Königspaar seine Gäste auf einer Seerundfahrt. Gegen 4 Uhr landete das Schiff auf der Insel Mainau, wo König Ferdinand, die Prinzen und das württembergische Königspaar der Großherzoginmutter Luise von Baden einen Besuch abstatteten. Gegen 6 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Friedrichshafen.

Mißbrauch des Roten Kreuzes.

Berlin, 8. August. (WTB. Nichtamtlich.) Nachdem wir am 4. August die französische Verleumdung, deutsche Flieger hätten das Lazarett von Vaux Varennes völkerrechtswidrig bombardiert, zurückgewiesen und festgestellt haben, daß die Angriffe eingebauten Bettungen, Geschützen u. Unterkunftsräumen für Truppen galten, haben die Franzosen laut neueren Feststellungen sämtliche Hallen und Baracken und des Lagers Vaux Varennes mit dem Genfer Abzeichen versehen. In der Tat eine geniale Lösung von verblüffender Einfachheit.

Berlin, 8. Aug. (WTB. Amtlich.) Staatssekretär von Kühlmann hat heute die Geschäfte des Auswärtigen Amtes übernommen.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 9. August. (Priv.-Tel. & K.) Nach Basler Meldungen aus Paris verlangte Clemenceau im Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zur Nachprüfung der Maßnahmen des Staatsoberhauptes bei der Eingehung von Staatsverträgen ohne Zuziehung der verantwortlichen Minister.

London, 8. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Im Unterhaus teilte Mc Pherson mit, daß es den Soldaten nicht gestattet werden würde, Soldaten- und Arbeiterräten beizutreten.

Handel und Industrie.

Neustadter Volksbank.

§ Neustadt a. H., 8. August. In der gestern Abend stattgehabten Generalversammlung der Neustadter Volksbank wurde konstatiert, daß die erste Hälfte des Geschäftsjahres 1917 eine Bilanz zeitigte, die alle bisherigen Rechnungslegungen der Genossenschaft in den Schatten stellt. Im ersten halben Jahr wurden nämlich auf beiden Seiten des Hauptbuches 157 Millionen Mark umgesetzt gegen 170 Mill. im ganzen vorigen Jahr. Die Bilanzsumme betrug am 30. Juni letzthin 10 200 000 M. gegenüber 7 500 000 M. am 31. Dezember 1916. Die Mitgliederzahl hat sich um 29 erhöht. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats, Rechtskonsulent Blum, Kaufmann Karl Burghardt und Kommerzienrat Freytag wurden wiedergewählt.

Neue Festsetzung von Lederpreisen.

Wie man uns berichtet, setzte neuerdings die Gutachterkommission für Lederhöchstpreise die „angemessenen" Preise für die neuerdings beschlagnahmte Leder aus Katzen-, Hunde-, Reh-, Hirsch-, Gems-, Renntier- und Elentierfellen sowie aus Schweinshäuten, wie folgt, fest: für das qm Maschinenmaß (Effektivmaß) schwarze chromgegerbte Oberleder aus Katzenfellen 1. Sorte M. Mark, 2. Sorte M. 10, 3. Sorte M. 8, lohgare Leder aus Katzenfellen 1. Sorte M. 11, 2. Sorte M. 9, 3. Sorte M. 7, Bekleidungs- und Schuhoberleder aus Reh- und Gemsfellen jeder Gerbart 1. Sorte M. 16, 2. Sorte M. 13, 3. Sorte M. 11, 4. Sorte M. 7, 5. Sorte M. 3, Bekleidungs- und Schuhoberleder aus Hirsch-, Renntier- und Elentierfellen jeder Gerbart, Felle bis 1 qm Größe 1. Sorte M. 14, 2. Sorte M. 12, 3. Sorte M. 10, 4. Sorte M. 6, 5. Sorte M. 3, Felle über 1 qm Größe 1. Sorte M. 13, 2. Sorte M. 11, 3. Sorte M. 9, 4. Sorte M. 5, 5. Sorte M. 3. Bekleidungsleder, Schuhoberleder und Helmfutterleder aus Hundefellen jeder Gerbart 1. Sorte M. 10, 2. Sorte M. 9, 3. Sorte M. 7, Gamaschenleder aus Schweinshäuten 1. Sorte M. 17.50, 2. Sorte M. 16.50, 3. Sorte M. 15, 4. Sorte M. 12, Schuhoberleder aus Schweinshäuten 1. Sorte M. 10, 2. Sorte M. 9, 3. Sorte M. 7, Schuhoberleder aus Seehundfellen 1. Sorte M. 10, 2. Sorte M. 9, 3. Sorte M. 7, Portefeuilleleder aus Kaninfellen 1. Sorte M. 15, 2. Sorte M. 12, 3. Sorte M. 10 und für das Kilo Nettogewicht Näh- und Binderiemenleder aus Schweinshäuten 1. Sorte M. 8, 2. Sorte M. 7.50, 3. Sorte M. 7, Riemchenleder aus Renntierfellen darf bewertet werden für 1—1,25 mm Stärke 1. Sorte mit M. 17.50, 1,25—2 mm M. 18.50, 2—2,5 mm M. 19.50 für das qm Maschinenmaß.

Nachprüfung der Vorräte von Stab- und Formeisen usw.

Der Beauftragte des Kriegsministeriums beim Deutschen Stahlbund richtete soeben an die Mitglieder dieses Bundes ein Schreiben. Danach hat die Kriegsrohstoffabteilung veranlaßt, bei den hauptsächlichsten Verbrauchern nachzuprüfen, um den Umfang der angesammelten Vorräte von Stab- und Formeisen festzustellen. Der Anfang wurde in diesen Tagen bei größeren Konstruktionswerkstätten Rheinlands und Westfalens gemacht und dabei festgestellt, daß außergewöhnlich große Mengen von Formeisen, Stabeisen und Blechen, die den Bedarf dieser Betriebe für viele Monate, stellenweise der Menge nach für fünf Monate, vollständig decken, vorhanden sind. Die Kriegsrohstoffabteilung werde die Angelegenheit weiter prüfen und feststellen lassen, auf welche Weise es möglich gewesen sei, bei den gleichzeitigen Schwierigkeiten, für andere ebenso dringende Zwecke die gleichen Stoffe sicherzustellen, solche Mengen von Formeisen, Stabeisen und Blechen aufzustapeln. Maßnahmen wegen künftiger Beseitigung solcher Lücken in der Organisation seien zu erwarten.

Kriegswucher, Handel und Reichsgericht.

Der Kriegswucher, die übelste Begleiterscheinung des Krieges, hat einen erschreckenden Umfang angenommen. Alle Kreise, denen das allgemeine Wohl am Herzen liegt, sind sich über seine Bekämpfung einig. Aber über die richtigen Wege dazu ist ein Streit zwischen Handel und Reichsgericht entstanden, der das allgemeine Interesse verdient. Der Handel vertritt den Standpunkt, daß die Rechtsprechung des Reichsgerichts den Bedürfnissen des ehrbaren Kaufmannsstandes nicht gerecht wird. Gegen eine Eingabe der Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin an den Reichskanzler vom 24. März 1917, die auf die zunehmende Beunruhigung und Verängstigung des Handels hingewiesen hatte, hat Reichsgerichtsrat Lobe in einem offenen Briefe: „Preissteigerung, Handel und Reichsgericht" geantwortet. Darauf ist soeben die Erwiderung der Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin unter der Ueberschrift: „Kriegswucher, Handel und Reichsgericht" (Karl Heymanns Verlag in Berlin) erschienen. Die Aeltesten halten die Bildung eines Marktpreises auch während der Kriegszeit nicht für völlig ausgeschlossen und wollen jedenfalls da, wo ein Marktpreis fehlt, den angemessenen Preis entscheiden lassen. Gegen die Bemessung des Gewinnes in der Kriegszeit nach dem Gewinn im Frieden wenden sie ein, daß das Reichsgericht Unmögliches verlangt, wenn es den Kaufmann auf den üblichen Friedensreingewinn verweist, weil es übliche Sätze für den Reingewinn an einer einzelnen Ware, so wie ihn das Reichsgericht verlangt, im Frieden niemals gegeben hat. Bei der Industrie vollends sind die Anforderungn des Reichsgerichts gänzlich undurchführbar und geradezu eine Prämie auf den technischen Rückschritt.

Wiener Wertpapierbörse.

Wien, 8. Aug. (WTB.) Die Börse bewahrte unter dem Eindrucke von Meldungen von dem weiteren siegreichen Vordringen der Verbündeten in Rumänien ihre bisherige feste Haltung, doch hielt sich das Geschäft in engen Grenzen. Einiges Interesse trat für Bankpapiere hervor, das sich indes im weiteren Verlaufe verflüchtigte. Ferner fanden Schiffahrts-, Brauerei-, Zirkument-, Automobil- und Waffenfabrikswerte Beachtung. Der Verkehr trug schließlich schwächeres Gepräge. Auf dem Anlagemarkt waren Südbahnwerte wiederum billiger angeboten.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 8. August. (Amtliche Notierung.) Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 2.50, nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 2.65, nach Mannheim 2.50, nach Karlsruhe 2.65, nach Lauterburg 2.75, nach Straßburg i. E. 3.—; Schlepplöhne von den Rhein-Ruhrhäfen nach Mainz-Gustavsburg 2.20—2.40, nach Mannheim 2.40 bis 2.60. 100 ℓ 293 M.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August.

Pegelstation vom Rhein	Datum 4.	5.	6.	7.	8.	9.	Bemerkungen
Hüningen*)	2.56	2.60	2.63	2.57	2.52	2.50	Abends 6 Uhr
Kehl	3.33	3.31	3.37	3.40	3.31	3.28	Nachm. 2 Uhr
Maxau	5.06	5.05	5.09	5.11	5.07	5.00	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	4.10	4.21	4.17	4.19	4.27	4.21	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.31	1.45	1.47	1.43	1.46		9.-3. 12 Uhr
Kaub	2.13	2.33	2.34	2.33	2.30		Vorm. 7 Uhr
Köln	1.84	2.29	2.41	2.47	2.51		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4.00	4.05	4.08	4.08	4.18	4.11	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn		0.36	0.47	0.43	0.40		Vorm. 7 Uhr

*) Pegel + 12.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Städtisches Arbeitsamt, Mannheim

(zugleich Hilfsdienstmeldestelle).
Litera N 6 Nr. 3. Telephon 1855 und 1856.
Kostenlose Stellenvermittlung.
Es werden gesucht
Abteilung für Handwerker:

Im vaterländischen Hilfsdienst: Marmorschleifer, Elektromonteure, Bleiröhrmacher, Bleiröhrer, Ankerwickler, Kessel-, Hammer-, Feuer-, Huf- und Beschlagschmiede, 1 Graveur, Kraftwagenführer im nicht wehrpflichtigen Alter, Betriebs-, Bau- und Werkzeugschlosser, Elektromonteure aller Art, Kranenführer für Dampf- und elektr. Kranen verschiedener Systeme, Schiebebühnenführer, Maschinisten, Schiffsbriefträger, 3 Schiffsführer (Karlsruhe-Worms), Drahtzieher, Bau- und Möbelschreiner, Spengler und Installateure, Stiftenmacher, Verzinker, Drahtseilerarbeiter, Maschinenarbeiter aus Holz, Walzenrichter, Küfer, Gatter- u. Kreissäger, 1 Korbmacher (Geschoßkörbe), Maurer, 1 Oberarbeiter und 1 Aufseher für Tabaklager, 1 Obermüller, Müller, Zimmerer, Wagner, Einschaler, Zementarbeiter, 1 Gleisweiser, Maler, Tüncher, 1 Kaminmaurerpolier, Bildgießer und Linotypemaschinen-Setzer, Stirnenschneider und Prägemeister für lithographische Kunstanstalt, 1 Meister für Eisfabrik, Sattlerleder, Schuhmacher, selbständige Bäcker, Dachdeckermeister, 1 jüngerer Gefangenenaufseher, Expreßgutbeständer, 1 Lokomotivführer, 1 Schweizerdegen, 1 Mechaniker für Büromaschinen, 1 Wagenbauer, 1 Kesselreiniger.

Außerdem: 1 Goldarbeiter, Uhrmacher, 1 Oberfräser, Holzdreher, Polierer, Tapezierer, Buchdrucker, Buchbinder, Friseurer.

Abteilung für Landwirtschaft und ungelernte Arbeiter:

Im vaterländischen Hilfsdienst: 1 Stallmeister, landwirtschaftliche Arbeiter (Odenwald, gute Verpflegung und Lohn), stadt- und bahnkundige Fuhrleute, Maschinenhöhner, Feuerwehrleute, Apothekendiener, Handträger, Lagerarbeiter, Magazin- und Kohlenarbeiter.

Abteilung für häusliche Dienstboten.

Tüchtige Alleinmädchen, junge Mädchen für tagsüber, Zimmermädchen, Köchinnen, 1 besseres Kindermädchen.

Abteilung für Putz-, Wasch- und Monatsfrauen, sowie für gewerbliche Arbeiterinnen.

Putz-, Wasch- u. Monatsfrauen, Laufmädchen, Putzerinnen, 2 Umlegerinnen, Munitionsarbeiterinnen, Arbeiterinnen für leichtere und schwerere Arbeit, Arbeiterinnen für Spinnereien und Webereien, junge Mädchen für leichte Arbeit, Zigarrenwickelmacherinnen, Sackkopferinnen, Verkleberin.

Abteilung für Hotel- und Wirtschaftspersonal.

1 Hotelkoch, 1 Restaurationskoch, 3 I. und II. Hotelkellner für hier u. n. auswärts, 1 Büfettfräulein, 2 Restaurationsköchinnen, 2 Zimmermädchen, Haus- und Küchenmädchen mit Zeugnissen. Sp61

Feuer-Versicherung

Alte, guteingeführte große Gesellschaft sucht für Organisation und Acquisition befähigte

Reise-Beamten

gegen Gehalt und Spesen. Gewandte, militärfreie Bewerber, auch Kriegsinvaliden, eventl. auch Branchekenntnisse, welche eingearbeitet werden, wollen ausführliche Offerten einreichen an J254

W. HERRMANN
General-Agenturen
Karlsruhe, Stefanienstraße 84.

Chemische Fabrik in Mannheim
sucht militärfreien
kaufm. Beamten
für buchhalterische Arbeiten zu baldigem Eintritt. Da254
Gefl. Angeb. u. U. S. 192 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Ein mit dem Feuerversicherungswesen vertrauter
tüchtiger Beamter
sowie eine
flotte Stenotypistin
Keine Anfängerin gesucht. 4918a
Angebote unter K. K. 35 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht zum sofortigen Eintritt
Fakturisten (in)
vertraut mit sämtlichen Büro-Arbeiten.
Angebote unter T. R. 165 an die Geschäftsstelle ds. Bl. D249

Maschinenfabrik in Mannheim-Neckarau sucht zum möglichst baldigen Eintritt S209
Buchhalter, (Buchhalterin)
zur Führung des amerikanischen Journals und der übrigen kaufmännischen Bücher; ferner eine
Stenotypistin
Anfängerinnen ausgeschlossen. Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Eintrittstermin, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter U. R. 190 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Eine große Maschinenfabrik sucht zum möglichst sofortigen Eintritt eine Te208
tüchtige Buchhalterin
sowie eine
Lageristin
letztere aus der Eisen- oder ähnlichen Branche. Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, der Gehaltsansprüche und des Eintrittstermins sind unter Beifügung von Zeugnisabschriften zu richten unter U. Q. 189 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junge Dame
welche Schreibmaschine und Kurzschrift flott schreibt, zu sofortigem Antritt gesucht. Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnis-Abschriften erbittet W208
Vertreter der Kriegswirtschafts-A.-G. Berlin in Schwetzingen.

Größere Fabrik
sucht zu baldigem Eintritt erfahrene
Buchhalterin
Angebote erbeten unter U. S. 191 an die Geschäftsstelle ds. Bl. D251

Straßenbahn.
Die Vormerkliste für Schaffner, Schaffnerinnen, Wagenführer und Wagenführerinnen ist wieder geöffnet
Bewerber, nicht unter 22 Jahren, welche einen unbescholtenen Lebenswandel nachweisen können, gesund und mindestens 1,60 m groß sind, wollen sich schriftlich unter Vorlage eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes beim Städt. Straßenbahnamt Mannheim, Collinistr. 1, anmelden. Sp10
Mannheim, 3. Aug. 1917.
Straßenbahnamt.

Dekorateur
(militärfrei)
sof. gesucht. Ma208
Louis Landauer
Mannheim, Q 1, 1.

Tüchtiger 4779a
Friseurgehülfe
oder Volontär gesucht.
Wilh. Balker, Werderstr. 2
Friseurgeschäft.

Stadtkundiger Junge
sofort gesucht. 4971a
Leo Treusch, D 1, 3.

Kräftiger sauberer
Hausbursche
gesucht, d. Radfahren kann.
G. Weibe, D 2, 14. E249

Ordentl. Laufbursche oder -Mädchen
gesucht. Ni207
Hugo Zimmern
N 2, 9.

Lehrling
oder
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung und schöner Handschrift für das Büro eines hies. Engrosgeschäftes gesucht.
Ebenso eine
Dame
(keine Anfängerin) für Büroarbeiten u. Schreibmaschine, gute Rechnerin.
Selbstgeschr. Angebote unter F. H. 156 an die Geschäftsstelle. G247

Für sofortigen Eintritt werden E461
1–2 Kontoristinnen gesucht
die perf. Stenographieren u. Maschinenschr. können.
Angebote unter F. M. 545 an Rudolf Mosse, Mannheim. E461

Dame
welche vollkommen stenographiert und die Adlerschreibmaschine bedienen kann, für das Büro einer hiesigen Eisengroßhandlung zum sofort. Eintritt gesucht.
Schriftl. Bewerb. mit bish. Tätigkeit, Gehalts-Ansprüche unter G. M. 346 an Rudolf Mosse, Mannheim. E46b

Fräulein
kinderl., zu 3 größ. Kindern zu nachm. gesucht. 5000a
Otto Beckstr. 4, III. r.

Putz.
Zweite Arbeiterin sofort gesucht. E208
Geschw. Wolf, P 7, 1.

Aushilfsköchin
gesucht. G254
Bahnhofs-Restauration Ludwigshafen a. Rh.

Tüchtige
Sortiererinnen
für Lumpensortieranstalt im Rheinland ges. 4718a
Angebote zu richten an
Jakob Levy
Rohprodukte
Neuwied (Rheinland).

Gesucht wird eine
Verkäuferin
die auch Hausarbeit mit versteht auf 15. August oder 1. September. H252
Jakob Gross
Großh. bad. Hoflieferant
D 4, 13.

Verkäuferin
mit nur guten Zeugnissen für feines Geschäft gesucht. Angebote unter T. H. 171 an die Geschäftsstelle ds. Bl. Ge250

Laufmädchen ges.
Kaufmann, P 7, 25. 4957a

Tücht. Alleinmädchen
auf 15. Aug. oder 1. Sept. gesucht. J. Schmitt, Stefanien-Promen. 2 Ta202.

Gesucht wird ein in der Kinderpflege u. im Haushalt erfahrenes besseres
junges Mädchen.
Antritt möglichst sofort. Hausmädchen vorhanden. Angebote unt. U. P. 188 a. d. Geschäftsstelle. Ca245

Zuverl. Mädchen
im Haushalt bewandert, welches imstande ist, die Hausfrau einige Wochen zu vertreten, per 1. Sept. oder früher gesucht.
Gefl. Ang. u. J. R. 67 an die Geschäftsst. 5003a

Schulentl. Mädchen
zu 2jähr. Kinde und leichte Hausarbeit tagsüber ges. 5015a Parkring 23 III. r.

Suche für sofort ein
jüng. saub. Mädchen
für Hausarbeit. 5016a
Herdegen, E 2, 8.

Tücht. Mädchen
für Haushalt baldigst gesucht. 5012a
Lindenhofstr. 18, 1 Tr.

Dienstmädchen
zu kleiner Familie gesucht
C 2, 9, 2. Stock. 5004a

Ein starkes
Dienstmädchen
für häusliche Arbeiten per 1. September gesucht. 4920a
Ruppprechtstraße 9, part.

Eine saubere Monatsfrau gesucht. 5000a
D 1, 11, 3. Stock.

Für herrschaftl. kleinen Junggesellenhaushalt wird sofort sauberes
Monatsfrau
für zwei Stunden vorm. gesucht. Vorzustellen bei
Wolff, Kaiserring 48.

Monatsfrau
einige Nachmittage gesucht. 5014a
Lindenhofstraße 18.

Saubere unabhängige
Monatsfrau
sofort gesucht. 4952a
N 3, 12, 4. St.

Stellen-Gesuche.

Junge unabh. Frau
sucht Stelle auf Büro od. sonst. Geschäften zum bei von Botengängen. Kaution kann geleistet werden. Ang. an Rath, Humboldtstraße 20. 4879a

Tücht. Servierfräul.
sucht sof. Stelle. Übern. auch Oberkellnerposten. 4890a
Schenermann, N 3, 15, III

Suche f. m. 16½jähr. Tochter
Lehrstelle
auf Büro oder seinem Ladengeschäft. Gefl. Ang. unter L. T. 69 an die Geschäftsstelle. 5006a

Verkäufe.

Feudenheim.
Versch. Wohnhäuser
zu verkaufen. 4778a
A. Schröder, Feldstr. 35.

Landhaus i. Neckartal
solide gebaut, in freier Lage, passend für 1—2 Familien, für 25000 bei kleiner Anzahlung zu verk. Elektrische und Bahnverbindung n. Heidelberg. Garten, auf Wunsch größ. Gelände. Reflektanten erfahren Näheres unt. F. H. 4948 durch Rudolf Mosse, Heidelberg. E461

Villa Heidelberg G251
hochherrschaftl. Anwesen, in absolut ruhiger und vornehmer Lage, nahe am Wald, 18 gr. Räume, Centralheiz., Aufzug 2c., vor 16 Jahren von erstem Architekten massiv erbaut, roter Sandstein, gotisch. Stil, Grundstück 2400 qm, sehr schön angelegter parkähnlicher Garten, wegen Alter und da für Besitzerin zu groß, sehr günstig zu M. 130000 verkäuflich.
A. M. Klomann & Co.
Frankfurt a. M.

Knabenfahrrad
mit Ersatzbereifung, preiswert z. v. Moltkestr. 12, p. l. Zu besichtig. 9—12½ und 2½—5½. 4908a

Ein Fuhrwerk
komplett mit 2 schweren Pferden, neue Federrolle u. s. w. sof. billig mit günst. Arbeit zu verkaufen bei
Wilh. Maurer, P 2, 6.

Speisezimmer
(Biedermeier) zu verkaufen. 4840a D 2, 8, 2. St.

Zug- u. Wachhund
Zentrifuge, fast mit Motor, Sprechapparat m. Platten, 3 Tontröge für Schweine zu verk. 4881a
Kronprinzenstr. 60, p. r.

200 verschied., feine Serien-Blumen-, Soldaten-, Mädchen-, Glückwunsch- etc. Postkarten für nur 4 M.
Paul Hupps, Frankenstadt 118

Sehr gut erh. Bade-Einrichtung und weißes Kinderbett mit Matratze, preiswert zu verk. 4970a
P 2, 6, 4. St. r.

Handwagen
groß, mit aufs. Kasten, auf Federn zu verk. 4989a
S 2, 2, Laden.

Will. Möbel. Schlafz., Kücheneinrichtg., Speisezim., Schränke, Diwan, Chaisel., Vertikow, Bettl., Matratzen 3066a Heuer, U 4, 23, II.

Polstermöbel, Empfangszimmer geeign., mittl. Gasherd, Lampen, Orchesternoten, Theaterbücher und kons. Kleinigkeiten sofort zu verkauf. Händler verb. Rennershofstraße 21, 5012a 2 Treppen lks.

Billiger Möbelverkauf!
Grosse Auswahl in Schlaf- u. Wohnzimmer, Kücheneinrichtungen, Ladeneinrichtungen, Badeeinrichtungen u. Speiseschränke sowie einzelne Möbelstücke aller Art, neu und gebraucht
Kissin, S 3, 10
(Lager). Telephon 2706.
Ta179

Brillant-Anhänger
2 Brillant u. 1 Perle f. 55 M. z. v. f. Sommer, Q 4, 1, III. 4782a

2 Federbetten zu verkaufen. Krebs, Meerfeldstraße 61, 4. Stock. 5010a

Weißer Klappwagen
zu verkaufen. Anzusehen abends nach 7 Uhr Rheinvillenstraße 13, IV. 4999a

Kompl. Bett, mit Federbetten, Ausziehtisch und Anderes z. verk. 4995a O 7, 12, II.

Motor-Dreirad (Zitronette) m. Magnetzündung, sowie **Motorrad**, ohne Gummi verk. S 2, 2, Fahrradh. 4990a

Junger, 9 Monate alter **Wolfshund** (Rauchen) zu verkaufen. M 2, 15, Laden. 5017a

Eine Ziege
wegzugshalb zu verkauf. Näh. bei August Wagner, Meerfeldstraße 68. 4994a

Kauf-Gesuche

Eine guterhaltene gebrauchte
Badewanne
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. U. G. 180 an die Geschäftsstelle ds. Bl. M206

K 4, 4 — Tel. 7319
Die liegende Wachtel in K 4, 4 kauft Möbel, Korbe, Flaschen, Papier, Roßhaar, Keller- und Speichergerümpel (soweit beschlagnahmefrei). Vertreter Max Fix.

Wir suchen verkäufliche Häuser an beliebigen Plätzen mit und ohne Geschäft, behufs Unterbreitung an vorgemerkte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbsteigentümern erwünscht an den Verlag der B31
Vermiet.- u. Verkaufs-Zentrale Frankfurt a. M., Hanauerstr.

Kaufe gebrauchte
Möbel
sowie ganze N190a
Einrichtung
Zahle die höchsten Preise
Morgenstern, S 4, 20.
Telephon 2593.

Metzgerei-Ladentisch
zu kaufen gesucht.
Angeb. mit Preis an
Mannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhaff.

Einfache Betten
(guterhalten, zu kauf. ges.
Heinrich Seel, Q 4, 5. 4851a

Perlen Brillanten 2c. und Pfandscheine über Juwelen kauft, tauscht streng reell
Sommer, Q 4, 1 III.

Gut erhaltener 4855a
Kleiderschrank und Vertikow
zu kaufen gesucht. Angebote unter J. V. 21 an die Geschäftsst. ds. Bl.
Händler verbeten.

Herren-, Speise- und Schlafzimmer-
Einrichtung
letztere mit einem Bett, evtl. gebraucht, jedoch in gutem Zustande, sofort zu kaufen gesucht. 4083a
Angeb. m. Preisangabe unter L. J. 59 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine gut erhaltene **Dezimalwage** zu kaufen gesucht. Metzler, Kronprinzenstr. 60. 4880a

Mischmaschine, ca. 2—3 Ctr. fass., für mehlartige Stoffe zu kauf. ges. Angeb. mit Preisang. u. L. K. 60 an die Geschäftsst. 4984a

Gebr. guterh. Kinderklappwagen mit Dach zu kaufen gesucht. Angebote unter L. L. 61 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 4985a

Mittlerer
Kassenschrank
zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 4888a

Wandgasbadeofen
zu kauf. gesucht. Ang. unt. L. N. 63 an d. Gesch. 4992a

Gebrauchte Kisten
jeder Art, auch kleinere zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote mit Preis erb. an Ott, G 3, 6, 3. 4991a

Gebrauchter Herd
zu kaufen gesucht. Näheres Gontardstr. 38, Lad. 4966a

Heu.
Mehrere Waggon Heu m. Preisang. ab Bahnhof dort
zu kaufen gesucht
C. Winter, Fuhrwerksbesitzer, Breslau, Ottoiir. 4. G461

Gut erhaltene, liegende oder liegende
Dampfmaschine
von 10—12 PS mit dazu passendem Querflebekessel von 10—15 qm bei 6—7 Atm. Betriebsdruck sofort zu kaufen gesucht. G46f
Georg Groß, Heidelberg, Bergheimerstr. 88.

Einen kleineren, gut erh.
Kassenschrank
zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter K. C. 28 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. 4885a

1 Klavier 3 f. gel. Angeb. u. J. P. 15 an d. Geschäftsst. d. Bl. 4849a

Eleganteres großes Speisezimmer z. k. ges. Angeb. u. J. Q. 16 a. d. Gesch. 4850a

Zahle die höchsten Preise für neue und gebrauchte **Möbel** jeder Art, ganze Einrichtungen, Sofa, Nähmaschinen.
Kissin, S 3, 10
Telefon 2706. N14a

Ankauf
von gebr. Möbeln
von Altleisen, Flaschen und Papier, wie auch Keller- u. Speichergerümpel soweit keine Beschlagn. vorliegt.
S. Grabelski, R 6, 12.
Telephon 7735. Ha12a

Kaufe Möbel, Pfandscheine Speichergerümpel soweit keine Beschlagnahmeverfüg. entgegen
Fillinger, S 6, 7.
Telephon 4337. G15a

Kaufe gebrauchte **Möbel** ganze Einrichtungen, Kinder- u. Klappwagen.
Frau Klinger,
T 2, 3. 2166a

Vermietungen
Wohnungen

B 6, 22b gr. 5 Zim.-Wohnung m. Zub. preisw. zu v. 4827a

H 7, 19 2 u. 3 Zimmer-Wohng. per 1. Sept. z. v. Näh. zwisch. 12—3 Nhr. b. Schmidt, 2. St. 4816a

M 4, 4
(Eckhaus)
Gute 6 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, 1 Treppe hoch, auch für Büro geeignet sof. oder später zu verm. Ha120
Auskunft M 4, 4, Büro

O 5, 12
2 Treppen, 1 Zimmer und Küche, 3 Zimmer u. Küche per sofort oder später zu vermieten. Näheres bei
Metzgerei Leins,
O 6, 3. N5171

O 7, 28
1 Tr., sehr schön. Wohn- u. Schlafz., sep. Eing. elektr. Licht, sof. zu verm. 5010a

Q 2, 23 III.
5 Zim., Badez. u. Mansard. auf 1. Okt. preisw. z. v. N206

S 3, 6a 4 Zimmer und Küche bis 1. Oktober zu verm. Näheres parterre. 5005a

Parkring 25 a, 3. Stock. Schöne 4 Zimmer nebst Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 4828a

Große Wallstadtstr. 66
Laden. 4906a
1 schöne 3 Zimmerwohnung im 2. Stock, mit Balkon, 1. September oder 1. Oktober zu vermieten.

2 Zimmer u. Küche
Mansarde nebst Zubehör, zu vermieten.
Näh. in der Geschäftsstelle dss. Blattes. 4605a

Schöne
1 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör zu verm. 4735a
Näh. Jungbuschstr. 4, IV.

Frdl. leer. Mans.-Zim.
an ruh. Perl. z. vm. Näh. G 6, 17, 4. St. r. 4867a

Sandhofen.
3 Zimmer und Küche im 2. Stock sofort zu verm. Näheres Gasthaus „zum Bahnhof." 4615a

Vermietungen
nicht Zimmer

A 3, 7a Eins. möbliert. Zimmer a. anb. Person z. sof. z. vm. 4610a

B 4, 8 1 Treppe links, einf. möbliert. Zimmer zu verm. 4667a

B 5, 12 pt. Möbl. Zim. sof. z. v. 4848a

B 6, 7 2 Tr. schön möbl. Zim. z. v. 4269a

C 4, 20 a 21 Sep. mb. Zim. z. vm. Näh. 1 Tr. l. 4891a

D 5, 15, 1 Treppe schön möbl. u. einf. möbl. Zimmer zu verm. 4296a

E 3, 5 1 Tr., möbl. Zim. zu verm. 4800a

F 7, 11 2 Tr. r. gut möbl. Z. m. sep. Eing. z. v.

L 13, 23 III. schön mbl. Zim. sof. zu verm. 4887a

N 6, 6a Gut möbl. Zim. zu vm. 4772a

P 2, 8/9 2 Tr., f. mbl. Zim. m. Kost z. v. 4054a

R 7, 33 3. St. l. sch. möbl. Zim. sof. zu v. 5011a

Otto Beckstr. 4 parterre links
sehr schön. Wohn- u. Schlafzimmer mit elektr. Licht sofort zu verm. La247

Verloren.

Silb. Emailanhänger
m. Aufschrift: „Von Deiner Großmutter. Weihnachten 1914" verloren, zwischen Schloßgarten, Neuenhofstraße oder Eichelsheimerstraße. Gegen Belohnung abzugeben Eichelsheimerstraße 4, 2. St. r. E209

Miet-Gesuche.

4—5 Herren suchen Lindenhof od. Nähe Mittag- und Abendtisch. Privat oder Restaurant. Angeb. mit Preis unter L. V. 71 an die Geschäftsst. 5022a

Alleinst. Fräulein sucht Zimmer und Küche Mitte der Stadt. Ang. u. L. Q. 66 a. d. Geschäftsstelle. 5008a

Fr. mit Kind sucht sof. 1 od. 2 kl. Zimmer und Küche bei pünktl. Bez. in d. Quadr. U, jed. n. Bed. Angeb. m. Preis u. L. H. 58 an die Geschäftsstelle. 4979a

Gross. Lager
mit Keller und Toreinfahrt von Lebensmittelbranche gesucht.
Angebote u. H. L. 88 an die Gesch. 4714a

Wir suchen bis 1. Sept.
2 Büroräume
Ruhige Lage bevorzugt. Angebote unt. U. U. 199 an die Geschäftsst. G254

Büroräume gesucht.
Ein grösseres Unternehmen sucht in guter Geschäftslage 8—10 Zimmer mit 250—300 □meter Bodenfläche im 1. oder 2. Stock für Bürozwecke auf 1. Januar, spätestens 1. April 1918 zu mieten. Aufzug erwünscht. Hauskauf nicht ausgeschlossen.
Schriftliche Angebote unter T. S. 166 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B250

Neues Theater im Rosengarten
MANNHEIM

Gastspiel des Wilhelm Theaters Magdeburg unter persönlicher Leitung des Direktors H. Norbert.
Donnerstag, den 9. August 1917
Zum 2. Male:

Die Dollarprinzessin

Operette in 5 Akten von A. M. Willner u. F. Grünbaum (mit Benutzung eines Lustspieles Gatti-Trotha)
Musik von Leo Fall
In Szene gesetzt von Direktor H. Norbert
Kassenöffn. 7 Uhr Anf. ½8 Uhr Ende ½11 Uhr

Mannheimer Künstlertheater
Fernr. 1624 „APOLLO" Fernr. 7144

Heute und folgende Tage 7¼ Uhr:
Der Schlager der Sommerspielzeit
Wenn im Frühling der Hollunder ...!

Evangelisch-protestantische Gemeinde
Donnerstag, den 9. August 1917.
Kriegsandacht.
Konkordienkirche. Abds. 8 Uhr, Stadtpfarrer Rent.

Restaurant Rennershof
Lindenhof. Rennershofstraße 12.
Inhaber: Albert Kaiser.
Angenehmer Familien-Aufenthalt.
Kulmbacher Bier – Reine Weine (Ausz. u. Infusion.)
Anerkannt gute Küche – Mäßige Preise.
Billard – Nebenzimmer. 2c255

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

In Abänderung unserer Bekanntmachung vom 4. ds. Mts. wird in der Zeit vom 9. bis 12. August die auf ½ Anteil der Reichsfleischkarte entfallende Fleischmenge auf

15 Gramm

festgesetzt. Es kann sonach in dieser Woche an Fleisch und Fleischwaren nur noch entnommen werden: Auf Reichsfleischkarte

150 Gramm

auf Zusatzkarte

250 Gramm

Mannheim, den 8. August 1917.
Die Direktion des städt. Schlacht- u. Viehhofes.
Dr. Fries.

Bekanntmachung.

Bei der am 30. Juli 1917 vorgenommenen Verlosung sind die nachstehenden Teilschuldverschreibungen des 1913er Anlehens Seiner Durchlaucht des Fürsten Max Egon zu Fürstenberg und der Fürstlichen Standesherrschaft Fürstenberg zu Donaueschingen gezogen worden:

Serie A zu M. 5000 Nr. 289, 305, 575, 711, 722, 753, 1063, 1070, 1119, 1121, 1123, 1139, 1145, 1159, 1185, 1841, 1356, 1630, 1671, 1698, 1729, 1904, 1950

Serie B zu M. 1000 Nr. 2047, 2058, 2135, 2210, 2229, 2290, 2361, 2385, 2508, 2628, 2688, 2801, 2826, 2825, 2867, 3029, 3090, 3098, 3110, 3160, 3197, 3281, 3377, 3402, 3403, 3406, 3791, 3845, 3888, 3912, 3940, 4110, 4194, 4127, 4174, 4476, 4520, 4525, 4577, 4827, 5092, 5014, 5322, 5548, 5581, 5678, 5910, 5987, 5955, 6075, 6180, 6527, 6402, 6400, 6541, 6700, 6832, 6883, 6968, 7025, 7151, 7234, 7388, 7416, 7468, 7471, 7515, 7550, 7566, 7656, 7996, 8002, 8129, 8237, 8252, 8406, 8543, 8634, 8757, 8758, 8820, 8908, 8911, 9091, 9175, 9288, 9573, 9702, 10067, 10158, 10208, 10250, 10426, 10461, 10525, 10555, 10644, 10720, 10750, 10808, 10947, 11049, 11228, 11242, 11283, 11480, 11680, 11707, 11753, 11868, 11987, 12283, 12249, 12325, 12347, 12393, 12400, 12417, 12430, 12658, 12671, 12791, 12901, 12921, 12960, 13023, 13232, 13256, 13358, 13549, 13481, 13609, 13688, 13801, 13792, 13881, 13947, 14134, 14163, 14372, 14428, 14445, 14468, 14588, 14597, 14633, 14665, 14789, 14740, 14968, 14974, 15025, 15124, 15242, 15310, 15460, 15511, 15520, 15693, 15841, 15856, 15944, 16075, 16482, 16486, 16608, 16534, 16703, 16789, 16866, 16951.

Serie C zu M. 500 Nr. 17008, 17140, 17147, 17279, 17358, 17425, 17571, 17605, 17754, 18248, 18490, 18506, 18602, 18820, 18874, 18870, 18874, 18875, 18880, 18907, 19028, 19097, 19144, 19259, 19367, 19590, 19751, 20008, 20256, 20166, 20311, 20378, 20377, 20409, 20450, 20499, 20588, 20779, 21014, 21058, 21080, 21160, 21110, 21284, 21527, 21444, 21465, 21490, 21561, 21585, 21691, 21759, 21847, 21880, 21908, 22016, 22181, 22207, 22221, 22271, 22478, 22582, 22608, 22727, 22750, 22865, 22904, 22960.

Die vorgenannten Teilschuldverschreibungen werden auf die 1. Oktober 1917 verzinst und von diesem Tage ab eingelöst:

in Berlin: bei der Deutschen Bank, bei der Bank für Handel und Industrie und bei der Mitteldeutschen Kreditbank;
in Frankfurt a. M.: bei den Filialen der Deutschen Bank, der Bank für Handel u. Industrie, der Allgemeinen Elsässischen Bankgesellschaft und der Pfälzischen Bank, sowie bei der Deutschen Vereinsbank und bei der Mitteldeutschen Kreditbank;
in Mannheim: bei der Rheinischen Kreditbank,
in Ludwigshafen: bei der Pfälzischen Bank;
in Karlsruhe: bei der Filiale der Rheinischen Kreditbank, bei dem Bankhause Veit L. Homburger und bei dem Bankhause Straus & Cie;
in München: bei den Filialen der Deutschen Bank, der Bank für Handel und Industrie und der Pfälzischen Bank sowie bei der Bayrischen Handelsbank, bei der Bayrischen Vereinsbank, bei dem Bankhaus Merk, Fink und Cie., und bei der Mitteldeutschen Kreditbank, Niederlassung München;
in Straßburg i. E.: bei der Allgemeinen Elsässischen Bankgesellschaft, sowie bei den Filialen der Bank für Handel und Industrie und der Rheinischen Kreditbank.

Rückstand von früheren Verlosungen, rückzahlbar auf 1. Oktober 1914: Serie B zu M. 1000 Nr. 2015, 4030, 7231, 8504, 8773, 12569, 13155, 13454, 13500.
Serie C zu M. 500 Nr. 22827.
1. Oktober 1915: Serie B zu M. 1000 Nr. 2078, 3019, 6085, 8772, 8790, 8808, 8860, 10642, 12067, 12144, 13260, 13612.
Serie C zu M. 500 Nr. 21436, 22118.
1. Oktober 1916: Serie A zu M. 2000 Nr. 18, 272, 541, 1980.
Serie B zu M. 1000 Nr. 5364, 5497, 6034, 7989, 8014, 8229, 10695, 12165, 12808, 13287, 13790, 14616, 13294, 13727, 10067.
Serie B zu M. 500 Nr. 17122, 18863, 18709, 21527, 22045, 22265. G265

Donaueschingen, den 1. August 1917.
Fürstlich Fürstenbergische Kammer.
Gänshirt.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass am 31. Juli 1917 mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel

Johann Jäger
Kapitän

infolge eines Unfalles in Ruhrort verschieden ist.

Mannheim, Seilerstr. 5.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Marie Jäger, geb. Biundo
nebst Kinder
Familie Mathäus Jäger, Speyer
Familie Daniel Biundo.

Die Beerdigung findet heute Nachmittag ½6 Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus, das Seelenamt für den Verstorbenen Freitag 7.5 Uhr in der Liebfrauenkirche statt. K254

Auf dem Felde der Ehre starb den Heldentod am 6. ds. Mts. mein langjähriger I. Vertreter und Prokurist

Herr
August Haug
Gefr. im Inf.-Regt. Nr. 112

Während 21 Jahren hat derselbe in seltener Pflichttreue und rastloser Arbeit am Aufbau meiner Firma erfolgreich mitgewirkt. — Wer den mir so nahestehenden treuen Mitarbeiter in seinem Wirken gekannt hat, wird meinen Schmerz um dessen Verlust verstehen.

Sein Andenken ist bei mir unauslöschbar.

MANNHEIM, 8. August 1917. 4963a

Hermann Bauer
Tapeten- u. Linoleum-Haus, O 7, 11.

Kriegs-Versicherungen
(ohne Zuschläge) mit und ohne Untersuchung. — Sofortige Vollauszahlung im Kriegssterbefalle durch die Filial-Direktion:
K. Th. Balz, Mannheim, Friedrichsring U 3, 17. Tel. 3640.

Damenkopfwaschen
mit **Frisieren** und **prima Ondulation M. 1.50.**
Aerztl. empfohlene elektrische Kopfbehandlung gegen **Haurausfall** und **Ergrauen.**
Verkauf u. Anfertigung all. Haararbeiten.
Friseursalon Ploch, D 1, 3, II.
Telephon 2768. F80e

Vermischtes.

Statt. Frau m. Verm., gt. Handb. f. geb. Hrn. a. v. Ld. zw. Heirat. Zuschr. erb. u. U. O. 167 a. d. Geschäftsst. 4662a

200 Mark von bess. Frau gegen monatl. Rückzahlung von Selbstgeber zu leihen gesucht. Angebote unter L. S. 98 an die Geschäftsstelle. 5007a

Parkettplatz
v. Reihe, im Hoftheater, für 1917/18, ganz od. geteilt abzugeben. Näh. 4981a
Ludwigshafen a. Rh., Richard Wagnerstraße 24.

Jagdbeteiligung
in der Nähe von Mannheim oder Ludwigshafen gesucht. Angebote erb. unt. L. P. 65 an die Geschäftsstelle. 5001a

Entwürfe
für alle Zwecke (Klischees, Plakate etc.) fertigt i. Reklamekünstler Münchens.
Angeb. unt. L. U. 70 an die Geschäftsstelle. 5009a

Primaner (Oberreal-Schule) erteilt während den Ferien zurückgekommenen Schülern 4999a
gründliche Nachhilfe.
Gefl. Angebote unt. G. Z. 75 an die Geschäftsstelle.

Gärtner
übernimmt aller Art Arbeiten. Sorgfältige Bedienung zugesichert. H56a
W. Goldberg
F 0, 6/7, II.

K 3, 3 Privat-Pension Böhled.
Guter bürgerlicher 4705a
Mittag u. Abendtisch
für bess. Herren u. Damen.

Tätowierungen
entfernt unser Spezialist
Königs, Chr.
Sichtbeitsanstalt.
85

Tuch-
Stoffe für
Herren-Anzüge, Ueberzieher, Hosen u. Damen-Kostüme,
Anfertigung von **Herrenkleidern** nach Maß
August Weiß,
F 1, 10, Marktstr.

Saalbau-Theater
N 7, 7 Telephon 2917 **N 7, 7**

Heute letzter Tag!

Das Gold im Westen
Amerikanisches Schauspiel von Kurt Matoll in 5 Akten. Hauptdarstellerin: die berühmte Kunstschützin Martha Western v. deutsch. Theater Berlin.

Der Verschollene
Grosses spannendes Drama in 4 Akten: Hauptdarsteller: **Harry Liedtke**

Teddys Geburtstags-Geschenk
Filmschwank i. 3 Akt.: Hauptdarsteller **Paul Heidemann.**

Palast-Lichtspiele
J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6
Das bestbesuchteste Lichtspiel-Theater Mannheims.

Von Freitag bis Donnerstag
Erst-Aufführung
Alwin Neuss
in
Die Spinne
Grosses Gesellschaftsdrama in 4 Akten.
So'n Rackerchen
Lustspiel in 3 Akten.
Land u. Leute aus dem Spreewald.

Detektiv-
Institut und Privatauskunftei „Argus"
A. Maier & Co., G. m. b. H., Mannheim, P 6, 6 — Telephon 2305.
Vertrauliche Auskünfte jeder Art. Erhebungen in allen Kriminal- u. Zivilprozessen. Reisebegleitung.

Brombeer-Tee
ganz vorzüglich und sehr bekömmlich, voller Ersatz für Chin. Tee 11208
Paket 25 Pfennig.
Teehaus Jaeger, P 7, 16.

Neue Sendung
Papierkragen
von **Mey & Edlich** eingetroffen. Na208
F. C. Menger, Mannheim N 2, 1.

Auf dem Felde der Ehre fiel am 28. Juli nach dreijähriger, treuer Pflichterfüllung, unser innigstgeliebter, einziger Sohn und Bruder

Unteroffizier
Willi Wieland
Inhaber des Eisernen Kreuzes
im jugendlichen Alter von 18½ Jahren. 4997a

In tiefem Schmerze:
Engelbert Wieland und Frau
Else Wieland
Mannheim, Neckarvorlandstrasse 14.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass mein lieber Gatte, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Grossvater, Schwager und Schwiegervater

Anton Knapp, Malermeister

heute morgen 9½ Uhr nach langem, schweren Leiden im Alter von 51 Jahren sanft entschlafen ist.

MANNHEIM, den 8. August 1917.
K 2, 9

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Babette Knapp, geb. Langenbach.

Die Feuerbestattung findet am Samstag, den 11. August nachmittags 3 Uhr statt. L254

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Strittmatter geb. Horix

gestern vormittag 8 Uhr nach kurzer Krankheit im Alter von 45 Jahren sanft entschlafen ist. 5021a

Mannheim (Friedrichsfelderstr. 36), den 8. August 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Gabriel Strittmatter zt. Zt. im Felde
Johanna Strittmatter
Hermann Strittmatter.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 11. August, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns anlässlich des Ablebens meines lieben Mannes, unseres unvergesslichen Bruders, Schwagers und Onkels

Kanonier Eduard Riebel

bekundet wurden, sagen wir innigsten Dank.

MANNHEIM, 8. August 1917. Sa208

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Trauerbriefe liefert schnell und billig Dr. C. Caspari Buchdruckerei, P 4, 3